

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE 2024

(Solvability and Financial Condition Report – SFCR)

Süddeutsche Allgemeine Versicherung a. G.

Inhaltsüber- sicht

Inhaltsübersicht	2
Zusammenfassung	4
A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	7
A.1 Geschäftstätigkeit	7
A.2 Versicherungstechnische Leistungen	8
A.3 Anlageergebnis	10
A.4 Sonstiges Ergebnis	11
A.5 Sonstige Angaben	11

B Governance-System	14
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	14
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	21
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	23
B.4 Internes Kontrollsystem	25
B.5 Funktion der Internen Revision	27
B.6 Versicherungsmathematische Funktion (VMF)	28
B.7 Outsourcing	29
B.8 Sonstige Angaben	30

C Risikoprofil	33
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	35
C.2 Marktrisiko	36
C.3 Kreditrisiko	38
C.4 Liquiditätsrisiko	39
C.5 Operationelles Risiko	40
C.6 Andere wesentliche Risiken	42
C.7 Sonstige Angaben	43

D Bewertung für Solvabilitätszwecke	45
D.1 Vermögenswerte	46
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen	50
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	54
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	56
D.5 Sonstige Angaben	56

E Kapitalmanagement	59
E.1 Eigenmittel	59
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	60

03 | Inhaltsübersicht

E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	61
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	61
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	61
E.6	Sonstige Angaben	62
<hr/>		
F	Glossar	64
G	Anhang	67

Vorgehen beim Runden von Werten

Die Darstellung monetärer Werte erfolgt in TEUR. Hierfür wurden die einzelnen Werte kaufmännisch gerundet. Dadurch können sich insbesondere bei der Darstellung von Summen rundungsbedingte Abweichungen ergeben, da die Summen mit genauen Werten berechnet und erst anschließend gerundet werden. Bei Prozentwerten wird analog verfahren.

Allgemeine Hinweise

Soweit im Bericht für natürliche Personen oder Personengruppen nur die männliche Form verwendet wird, dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit. Die Angaben beziehen sich selbstverständlich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Bericht kann zukunftsgerichtete Aussagen wie Erwartungen und Prognosen enthalten. Diese basieren auf den Informationen, die zum Redaktionsschluss vorlagen, und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken sowie Ungewissheiten verbunden. Das kann dazu führen, dass die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen von den hier getroffenen Aussagen abweichen.

Zusammenfassung

Kapitel A

Die Süddeutsche Allgemeine Versicherung a. G. (SDK Allgemeine) ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Fellbach. Die strategische Ausrichtung der SDK Allgemeine ist vollständig an die Ausrichtung der SDK Gruppe angelehnt. Die SDK Allgemeine dient als Risikoträger für Ergänzungsprodukte, welche nicht über die Krankenversicherung vertrieben werden können. Die SDK Allgemeine betreibt Unfallversicherung und lebenslängliche Hausratversicherung gegen Einmalbeitrag.

Die SDK Allgemeine erzielte im Geschäftsjahr 2023 einen Jahresüberschuss (Geschäftsergebnis) in Höhe von 506,6 TEUR. Der Jahresüberschuss erhöhte sich damit um 287,0 TEUR (Vorjahr: 219,6 TEUR).

Kapitel B

Ein wirksames Governance-System stellt ein wichtiges Element zu einer nachhaltigen und effektiven Unternehmenssteuerung dar. Dafür sind die vier Schlüsselfunktionen gemäß Solvency II eingerichtet: Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion, Funktion der Internen Revision sowie Versicherungsmathematische Funktion. Die SDK Allgemeine hat außer den vier Funktionen keine weiteren Schlüsselaufgaben identifiziert. Die Aufbauorganisation des Governance-Systems wird in der Ressortverteilung im Vorstand sowie in den Berichtslinien der Schlüsselfunktionen abgebildet. Für Schlüsselfunktionen sind im SDK-Handbuch „fit & proper Mitarbeitende“ darüber hinaus Anforderungen an die fachliche Eignung und persönliche Zuverlässigkeit definiert, sogenannte „fit & proper“-Kriterien.

Kapitel C

Um ein funktionierendes Risikomanagement zu gewährleisten, hat die SDK Allgemeine Maßnahmen ergriffen, wesentliche Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern. Zentrale Messgröße für Risiken stellt das „Solvency Capital Requirement“ (SCR) dar. Es ist ein einheitliches Maß für alle Risikomodule und wird als bilanzielle Differenzgröße nach einem sogenannten „Schock“ bzw. „Stress“ ermittelt.

Kapitel D

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Solvency II erfolgt bei der SDK Allgemeine unter der Prämisse der Unternehmensfortführung sowie dem Grundsatz der Einzelbewertung. Der ökonomischen Bilanz unter Solvency II liegt bei der

05 | Zusammenfassung

Bewertung eine marktkonsistente Sicht zugrunde. Es werden zur Bewertung keine Übergangsmaßnahmen wie das Zins- oder Rückstellungstransitional verwendet. Das Volatility Adjustment findet bei der SDK Allgemeine ebenso keine Anwendung.

Kapitel E

Für die Berechnung des SCR und MCR (Mindestkapitalanforderung) verwendet die SDK Allgemeine ausschließlich die Standardformel. Das SCR zum Jahresende 2024 beträgt 503,7 TEUR und das MCR 2.700,0 TEUR. Mit anrechnungsfähigen Eigenmitteln für das SCR und MCR in Höhe von 4.940,6 TEUR erfüllt die SDK Allgemeine zum Stichtag 31.12.2024 sowohl die SCR-Anforderung als auch die MCR-Anforderung. Der Anstieg in den Eigenmitteln gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die veränderte Umbewertung von Aktiv- und Passivseite aufgrund des Zinsrückgangs zurückzuführen. Die SCR-Bedeckungsquote beträgt 980,9 %. Die MCR-Bedeckungsquote beträgt aufgrund der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderung in Höhe von 2.700,0 TEUR 183,0 %.

A

**GESCHÄFTS-
TÄTIGKEIT
UND
GESCHÄFTS-
ERGEBNIS**

A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Die Süddeutsche Allgemeine Versicherung a. G. (SDK Allgemeine) ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der eine Tochtergesellschaft der SDK Gruppe nach Solvency II darstellt. Der Sitz der SDK Allgemeine ist wie folgt:

Raiffeisenplatz 11
70736 Fellbach

Die SDK Allgemeine unterliegt der aufsichtlichen Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit Sitz in Bonn, die auch die Gruppenaufsicht der SDK Gruppe übernimmt. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

08 | A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Tabelle 1: Kontaktdaten

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Anschrift der Bundesanstalt für
Finanzdienstleistungsaufsicht
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

alternativ:

Postfach 1253
53002 Bonn

Kontaktdaten der Bundesanstalt für
Finanzdienstleistungsaufsicht
Fon: 0228 / 4108 - 0
Fax: 0228 / 4108 - 1550
E-Mail: poststelle@bafin.de oder De-Mail:
poststelle@bafin.de-mail.de

Wirtschaftsprüfer

Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft
Rosenheimer Platz 4
80669 München

Die SDK Allgemeine ist innerhalb der SDK Gruppe (Gleichordnungskonzern) rechtlich selbstständig. Zum Gleichordnungskonzern, der unter einheitlicher Leitung steht, gehören die Süddeutsche Krankenversicherung a. G. (SDK), Süddeutsche Lebensversicherung a. G. (SDK Leben) und Süddeutsche Allgemeine Versicherung a. G. (SDK Allgemeine).

Die SDK Allgemeine ist mit der Süddeutsche Allgemeine Vermögensverwaltung AG, welche ihren Sitz in Deutschland hat, verbunden. Die Beteiligungsquote beträgt 100,0 %. Die Gesellschaft betreibt aktuell kein aktives Geschäft.

Aufgrund der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (VVaG) gibt es keine Halter qualifizierter Beteiligungen an der SDK Allgemeine.

Der Versicherungsbestand der SDK Allgemeine besteht zum Stichtag 31.12.2024 im Wesentlichen aus Verträgen der Versicherungsart Allgemeine Unfallversicherung mit einem Volumen von 1.086,7 TEUR (Vorjahr: 1.086,6 TEUR). In der Hausratversicherung erzielt die SDK Allgemeine Beitragseinnahmen in Höhe von 0,7 TEUR (Vorjahr: 0,3 TEUR). Die Hausratversicherung kann lediglich im Rahmen von Vertragsänderungen Beitragseinnahmen erzielen, da der Bestand für den Neuzugang geschlossen ist.

Wesentliche Geschäftsvorfälle mit erheblichen Auswirkungen auf die SDK Allgemeine haben in der Berichtsperiode nicht stattgefunden.

A.2 Versicherungstechnische Leistungen

Geschäftsergebnis

Die SDK Allgemeine verzeichnet im Geschäftsjahr 2024 einen Jahresüberschuss in Höhe von 506,6 TEUR (Vorjahr: 219,6 TEUR).

09 | A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die versicherungstechnischen (vt.) Leistungen stellen sich wie folgt dar:

Tabelle 2: Vt. Leistungen

In TEUR	Gebuchte Nettobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Aufwendungen für Versicherungsfälle - Netto	Angefallene Aufwendungen
Krankheitskostenversicherung nach Art der Nichtleben	780	781	49	674
Feuer- und andere Sachversicherungen nach Art der Nichtleben	-2	-2	-85	-142

Beitragseinnahmen

Die gesamten verdienten Nettobeiträge verringern sich um 0,7 % von 781,4 TEUR auf 779,0 TEUR. In Summe erzielt die SDK Allgemeine verdiente Nettobeitragseinnahmen aus dem Unfallversicherungsgeschäft in Höhe von 780,5 TEUR (Vorjahr: 786,2 TEUR). In der Hausratversicherung erzielt die SDK Allgemeine verdiente Nettobeitragseinnahmen in Höhe von -1,6 TEUR (Vorjahr: -2,0 TEUR).

Versicherungsleistungen

Im Geschäftsjahr 2024 erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Schadenregulierungsaufwendungen) in der Unfallversicherung um 38,0 TEUR auf 74,8 TEUR (Vorjahr: 36,8 TEUR). Die Gesamterhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Rückstellung für Versicherungsfälle sowie einem geringeren Abwicklungsergebnis als im Vorjahr. Großschäden traten nicht ein. In den Aufwendungen für Versicherungsfälle waren im Geschäftsjahr 2024 Zuführungen zu den Nettoschadenrückstellungen in Höhe von 215,8 TEUR (Vorjahr: 206,8 TEUR) enthalten.

Die Hausratversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr 2024 einen Schadenverlauf in Höhe von 0,8 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR). Die Zuführungen zu den Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der Sparte Hausratversicherung betrugen 4,3 TEUR (Vorjahr: 5,3 TEUR).

Angefallene Aufwendungen

Die angefallenen Aufwendungen erhöhen sich von 519,1 TEUR auf 523,7 TEUR im Berichtsjahr. Diese entstehen fast ausschließlich im Zusammenhang mit dem Unfallversicherungsgeschäft. Die Abschlusskosten erhöhen sich leicht um 0,3 % auf 320,9 TEUR (Vorjahr: 319,8 TEUR).

Die Verwaltungskosten erhöhen sich um 1,7 % auf 202,8 TEUR (Vorjahr: 199,3 TEUR). Diese beinhalten Aufwendungen für Dienstleistungen in Höhe von 199,3 TEUR (Vorjahr: 148,9 TEUR), welche die SDK im Zusammenhang mit dem Funktionsausgliederungsvertrag für die SDK Allgemeine erbringt. Die Provisionserträge aus dem in Rückversicherung gegebenen Versicherungsgeschäft betragen im Berichtsjahr 145,5 TEUR (Vorjahr: 168,3 TEUR), sodass sich im Ergebnis Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 378,1 TEUR (Vorjahr: 350,8 TEUR) ergeben.

10 | A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Der Großteil des erzielten Ergebnisses wird mit Produkten erzielt, die im süddeutschen Raum vertrieben werden. Es gibt hierbei keine wesentlichen Veränderungen der geografischen Verteilung im Vergleich zum Vorjahr.

A.3 Anlageergebnis

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis des vergangenen Jahres aufgeteilt nach Solvency II-Bilanzposition und Ertragsart dar:

Tabelle 3: Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlage

In TEUR							
Anlageart	Ordentl. Ergebnis	Realisierte Gewinne	Realisierte Verluste	Zuschreibungen	Abschreibungen	Laufender Aufwand	Kapitalanlageergebnis
Anleihen (Staat)	0	0	0	0	0	0	0
Anleihen (Unternehmen)	3	0	0	0	0	0	3
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	17	0	0	12	0	0	29
Fonds - Sonstige	0	0	0	0	1	0	-1
Aktien (ungelistet)	0	238	0	0	0	0	238
Laufender Aufwand über alle Assetklassen (nicht zugeordnet)	0	0	0	0	0	11	-11
Gesamt	19	238	0	12	1	11	257

Die laufenden Erträge vermindern sich gegenüber dem Vorjahr um 12,4 % auf 19,2 TEUR (Vorjahr: 21,9 TEUR). Grund dafür sind die Thesaurierungen von Fondserträgen sowie der auslaufende Bestand an direkt gehaltenen Zinstiteln und damit verbundenen geringeren ordentlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen beträgt 0,2 % (Vorjahr: 0,3 %). Dieser Renditekennzahl liegt die vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) empfohlene Berechnungsmethode zugrunde. Danach werden die laufenden Kapitalanlageerträge um die laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 11,2 TEUR (Vorjahr: 7,8 TEUR) gekürzt. Nach Hinzurechnung von Abgangsgewinnen in Höhe von 237,9 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR), Zuschreibungen in Höhe von 12,0 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) und dem Abzug von Abschreibungen in Höhe von 0,5 TEUR (Vorjahr: 5,2 TEUR) erzielt die SDK Allgemeine ein Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von 257,5 TEUR (Vorjahr: 9,4 TEUR). Die daraus resultierende Nettoverzinsung beträgt 5,5 % (Vorjahr: 0,2 %).

A.4 Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis setzt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis der nicht-versicherungstechnischen sonstigen Aufwendungen und Erträgen sowie dem Steuerergebnis zusammen.

Die nicht-versicherungstechnischen Erträge belaufen sich auf 18,6 TEUR (Vorjahr: 1,9 TEUR).

Die nicht-versicherungstechnischen sonstigen Aufwendungen liegen im Geschäftsjahr 2024 bei 178,9 TEUR (Vorjahr: 152,1 TEUR). Den größten Anteil daran haben die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes (130,3 TEUR, Vorjahr: 103,4 TEUR) sowie der Zinsaufwand für das Gründungsstockdarlehen (40,6 TEUR, Vorjahr: 40,6 TEUR).

Das Steuerergebnis setzt sich hauptsächlich aus laufenden Zahlungen und Erstattungen der Ertragsteuern zusammen.

Die SDK Allgemeine hat keine wesentlichen Leasingvereinbarungen.

A.5 Sonstige Angaben

Wirtschaft und Kapitalanlage

Die globale wirtschaftliche Lage hat sich im Jahr 2024 höchst unterschiedlich entwickelt. Während in den USA und Asien das Wirtschaftswachstum positiv war, konnte Europa nur wenig von dem positiven Momentum profitieren. Vor allem Deutschland als Exportnation sieht sich vielen Herausforderungen gegenüber. Drohende Zölle in den USA, strukturelle Probleme in der Autoindustrie und hohe Bürokratie, um nur einige zu nennen. Zudem ist die Regierungskoalition im Bund auseinandergebrochen. Bis zur Konstitution einer neuen Regierung wird es voraussichtlich bis Ostern 2025 dauern. Außerdem wird in den USA seit der Wiederwahl von Donald Trump die „America First“-Politik konsequent umgesetzt.

Die rückläufige Inflation hat die Notenbanken dazu veranlasst, die Zinsen zu senken und damit die Konjunktur zu unterstützen. Die Fed hat dabei den Notenbanksatz um 100 Basispunkte auf eine Spanne von 4,3 % bis 4,5 % und die EZB um 135 Basispunkte auf 3,2 % gesenkt. Die geopolitische Lage hat sich im Jahr 2024 weiter verschärft. Russland führt weiterhin Krieg gegen die Ukraine und der Konflikt im Nahen Osten hat sich ausgeweitet. Beide Ereignisse haben das Risiko einer Eskalation steigen lassen. Hinzukommen der Regierungssturz in Syrien mit unklarem Fortgang sowie anhaltende Bedrohungen der Lieferketten und der Handelsschifffahrt durch verschiedene Terrorgruppen in der Region. Gleichwohl waren die wirtschaftlichen Auswirkungen hieraus begrenzt. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahr 2024 um 0,2 % geschrumpft (preisbereinigt). Hingegen kann das BIP im Euroraum voraussichtlich um 0,7 % zulegen (saison- und kalenderbereinigt). Die Inflation in Deutschland beträgt in 2024 2,2 %.

12 | A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in den USA und die robuste Weltwirtschaft ließen die Aktienmärkte im Jahr 2024 steigen. In den USA konnten vor allem wieder die großen Technologieunternehmen von der starken Nachfrage aus dem Bereich KI profitieren. Hohe Zinsen und die Unsicherheit über den Ausgang der US-Präsidentenwahlen hatten keinen negativen Einfluss. Auch die gute Konjunktur in China hat das Weltwirtschaftswachstum unterstützt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) stieg im Jahr 2024 um 18,9 % an. Der EuroStoxx50 gewann 8,3 %, der Dow Jones konnte um 12,9 % und der Nasdaq100 um 24,9 % an Wert gewinnen.

Der Euro hat gegenüber dem US-Dollar bis zum Stichtag 31.12.2024 an Wert verloren. Mit einem Wechselkurs von 1,0354 EUR/USD hat der US-Dollar ggü. Jahresanfang um 6,2 % zulegen können. Hauptsächlich seit dem Abschluss der US-Präsidentenwahl konnte der US-Dollar gewinnen. Es wird entscheidend sein, wie die zukünftige Wirtschaftspolitik ausgerichtet wird. Einen großen Einfluss wird auch die zukünftige Notenbankpolitik der Fed und der EZB haben.

Die Ausgewogenheit der Kapitalanlage der SDK Gesellschaften zwischen Sicherheit, Ertrag und Risiko bleibt herausfordernd. Eine breite Diversifikation der Kapitalanlagen zur Steuerung dieser Aspekte ist daher weiterhin wichtig. Nachhaltigkeitskriterien haben einen zunehmenden Einfluss. Die Beimischung alternativer Kapitalanlagen unterstützt sowohl die Diversifikation der Kapitalanlagen als auch die zunehmende Optimierung mittels Nachhaltigkeitskriterien.

VereintStärker

Die SDK Versicherungsgruppe (bestehend aus den Versicherungsgesellschaften Süddeutsche Krankenversicherung a. G., Süddeutsche Lebensversicherung a. G. und SDK Allgemeine) beabsichtigt einen Zusammenschluss mit der Stuttgarter Versicherungsgruppe (bestehend aus den Versicherungsgesellschaften Stuttgarter Lebensversicherung a. G., Stuttgarter Versicherung AG und DIREKTE LEBEN VERSICHERUNG AG). Aus diesem Zusammenschluss, welcher sich zum Zeitpunkt des ablaufenden Geschäftsjahres in Prüfung befindet, könnten erhebliche Chancen entstehen. Dieser Schritt könnte bedeutende Impulse zur Stärkung der Marktposition liefern und zugleich eine solide Grundlage für zukünftige Innovationen und gemeinsame Entwicklungen schaffen.

B

**GOVER-
NANCE-
SYSTEM**

B Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die SDK übernimmt im Rahmen eines gruppeninternen Outsourcings die Aufgaben für die SDK Allgemeine. Das interne Outsourcing ist über Verträge zwischen den Gesellschaften geregelt. Es existiert keine eigene von der SDK Allgemeine separat aufgestellte Gruppenfunktion. Sämtliche Funktionen sind somit an die SDK ausgegliedert, darunter auch die vier Schlüsselfunktionen.

Im Funktionsausgliederungsvertrag zwischen SDK und SDK Allgemeine ist festgehalten, dass die SDK verantwortlich ist, ein angemessenes Internes Kontrollsystem vorzuhalten sowie ein angemessenes Risikomanagement zu betreiben und die vertragsgegenständlichen Leistungen in diese Systeme einzubeziehen.

Die SDK Allgemeine ist aufgrund ihrer Größe und ihres einfachen Risikoprofils von untergeordneter Bedeutung und wendet daher das Proportionalitätsprinzip an. Die BaFin hat den Antrag der SDK Allgemeine auf Teilbefreiung von den quantitativen Berichtspflichten im Jahr 2023 nicht aufgehoben. Ebenso ist die SDK Allgemeine aus der Gruppensicht von der BaFin herausgenommen worden.

B.1.1 Allgemeine Organisation

Ein wirksames Governance-System trägt zu einer effektiven Unternehmenssteuerung und -überwachung bei. Das Governance-System der SDK Allgemeine spiegelt die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit in Art, Umfang und Komplexität sowie das damit verbundene Risikoprofil angemessen wider.

In der Aufbauorganisation sind klare Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten definiert und zudem die folgenden Schlüsselfunktionen eingerichtet:

- › Risikomanagement-Funktion
- › Compliance-Funktion
- › Funktion der Internen Revision
- › Versicherungsmathematische Funktion

Die Hauptaufgaben und Zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen sowie deren organisatorische Einbindung sind in den jeweiligen nachfolgenden Kapiteln beschrieben. Die SDK Allgemeine hat außer den vier genannten Funktionen keine weiteren Schlüsselaufgaben identifiziert.

15 | B Governance-System

Für jede der Funktionen wurden detaillierte Anforderungen an die fachliche Eignung und persönliche Zuverlässigkeit („fit & proper“) definiert. Darüber hinaus verfügt die SDK Allgemeine über ein Internes Kontrollsystem (IKS) sowie klare Regeln für ausgegliederte Tätigkeiten. Alle Elemente des Governance-Systems sind umfassend in den jeweiligen Handbüchern der SDK Allgemeine dokumentiert, welche regelmäßig auf notwendige Aktualisierungen hin überprüft und bei Änderungen durch den Vorstand freigegeben werden.

Die Aufbauorganisation des Governance-Systems wird in der Ressortverteilung im Vorstand sowie in den Berichtslinien der Schlüsselfunktionen abgebildet.

Gemäß § 23 Abs. 2 VAG sorgt der Vorstand dafür, dass das Governance-System regelmäßig und anlassbezogen überprüft wird. Diese Überprüfung umfasst:

- › Die allgemeinen Angaben zum Governance-System
- › Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit
- › Das Risikomanagement einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- › Das interne Kontrollsystem
- › Die Schlüsselfunktionen
- › Das Outsourcing

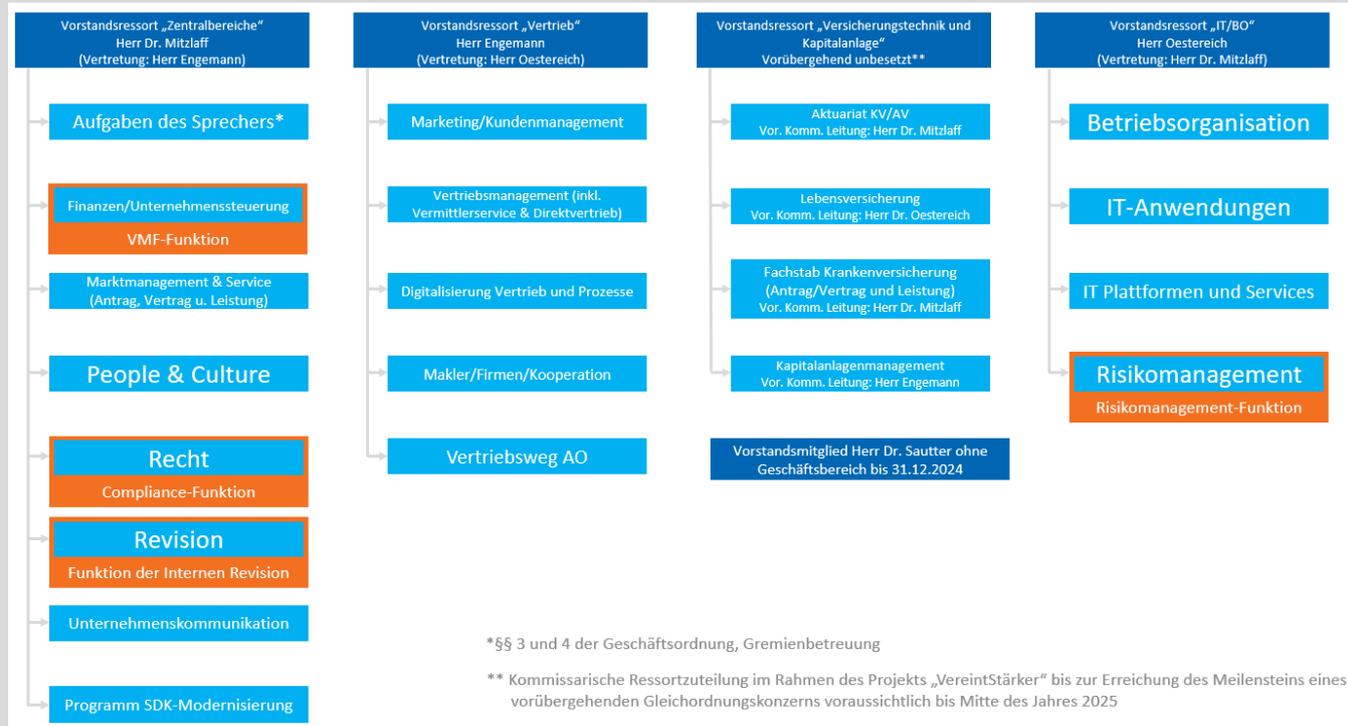
Die Erkenntnisse der Internen Revision sowie der weiteren drei Schlüsselfunktionen werden bei der Überprüfung des Governance-Systems berücksichtigt. Der Umfang der Überprüfung und die Ergebnisse der Schlussfolgerung werden ordnungsgemäß dokumentiert.

Die Überprüfung des Governance-Systems ergab keine Hinweise darauf, dass die SDK Allgemeine die aufsichtlichen Anforderungen an die Geschäftsorganisation nicht erfüllt. Die wesentlichen Risiken werden ausreichend kontrolliert und das Überwachungssystem ist dazu geeignet, Entwicklungen, die den Fortbestand der SDK Allgemeine gefährden, rechtzeitig zu erkennen.

B.1.2 Aufbau des Governance-Systems

Ressortverteilung

Abbildung 1: Ressortverteilung mit den Zuständigkeiten für die SDK Allgemeine bis zum 31.12.2024



B.1.2.1 Vorstand – (Haupt-)Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Vorstand hat im Hinblick auf das Governance-System die folgenden Aufgaben:

- › Festlegung der Geschäfts-, Risiko-, Rückversicherungs-, Vertriebs-, Kapitalanlagen-, ESG- und IT-Strategie
- › Festlegung einheitlicher Handbücher für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- › Festlegung der Risikotoleranz und Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- › Treffen risikostategischer Vorgaben hinsichtlich der Zeichnungs- und Rückversicherungspolitik sowie der Kapitalanlagen (strategische Asset Allokation)
- › Laufende Überwachung des Risikoprofils und Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie Lösung wesentlicher risikorelevanter Ad-Hoc-Probleme
- › Ausgliederungsbeauftragter der SDK Allgemeine für die Schlüsselfunktionen
- › Vorgaben zu ALM-Analysen
- › Freigabe der Handbücher innerhalb des regelmäßigen Überprüfungsprozesses

Der Vorstand tauscht sich regelmäßig mit den Schlüsselfunktionen aus, fordert von diesen proaktiv Informationen ein und hinterfragt bei Bedarf diese Informationen.

B.1.2.2 Komitees – (Haupt-)Aufgaben und Zusammensetzung

Die SDK Allgemeine verfügt über die folgenden Komitees:

› **Governance-Komitee:** Das Governance Komitee ist integraler Bestandteil des Governance Systems und setzt sich aus den verantwortlichen Schlüsselfunktionsinhabern zusammen. Den Vorsitz hat die Leitung der Abteilung Recht. Das Governance Komitee fördert die Interaktion der Schlüsselfunktionen, ohne deren Berichtslinien oder Verantwortlichkeiten zu berühren. Sitzungen finden auf Basis der Geschäftsordnung mindestens vierteljährlich statt. Die Sitzungsprotokolle werden dem Gesamtvorstand zur Kenntnis gegeben. Wesentliche Aufgaben des Governance-Komitees sind unter anderem:

- › Prüfung der Angemessenheit des Governance Systems, Berichterstattung an den Vorstand, Vorschlag von Maßnahmen, Überwachung der Maßnahmenumsetzung
- › Aufdeckung von Interessenkonflikten, gegebenenfalls Vorschlag flankierender Maßnahmen zur Stärkung der Funktionstrennung
- › Validierung und Standardisierung der aufsichtlichen Berichte
- › Validierung der schriftlichen Leitlinien inkl. deren jährlicher Novellierung sowie Überprüfung von deren Einhaltung
- › Validierung und Überprüfung von Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems
- › Bewertung organisatorischer Änderungen
- › Überwachung von Ausgliederungen
- › Austausch über neue bzw. geänderte Gesetze, Verordnungen, aufsichtliche Anforderungen (Rechtsmonitoring)
- › Information über aufgetretene Compliance-Vorgänge durch den Compliance-Officer sowie Beratung und Empfehlungserstellung von Einzelfällen
- › Austausch über mögliche Weiterentwicklungen des SDK-Verhaltenskodex
- › Austausch über Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems (CMS)

› **Risikokomitee:** Das Risikokomitee wird aus Vertretern der Schlüsselfunktionen sowie den Verantwortlichen der Bereiche Aktuariat Krankenversicherung / Allgemeine Versicherung, Kapitalanlagenmanagement und dem IT-Risikomanager gebildet. Bei Bedarf können Vertreter weiterer Fachbereiche hinzugezogen werden.

Das Risikokomitee der SDK Allgemeine überwacht und steuert alle relevanten Risiken innerhalb der SDK Allgemeine. Die Risiken umfassen die vt. Risiken, Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken und das Reputationsrisiko. Das Risikokomitee stellt das Monitoring und Controlling sowie die Compliance von Risikodisziplinen sicher.

Vierteljährlich wird ein Risikobericht erstellt. Dieser wird vom Vorstand verabschiedet und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats sowie den Führungskräften und den Schlüsselfunktionen zur Verfügung gestellt. Zudem erhält der Aufsichtsrat die Berichte zur Risikoeinschätzung (ORSA, SFCR und RSR) sowie die Risikostrategie.

› **Kapitalanlagenkomitee:** Im Kapitalanlagenkomitee wird unter der Leitung des Vorstands Versicherungstechnik und Kapitalanlage und Teilnahme der Gruppe Vermögensverwaltung, des Vorstands Risikomanagement, der Risikomanagement-Funktion sowie der Versicherungsmathematischen Funktion die Umsetzung des strategischen Anlagekonzepts

sowie notwendiger Maßnahmen abhängig von den Vorgaben der Risikosteuerung geplant und beschlossen.

Das Kapitalanlagenkomitee tagt mindestens einmal monatlich. Grundlage der Entscheidungen ist die Risikoeinschätzung im Kapitalanlagenrisikobericht. Der Aufsichtsrat erhält den Kapitalanlagenrisikobericht monatlich (Vorsitzender des Aufsichtsrats) bzw. vierteljährlich (Prüfungsausschuss).

Die Einhaltung der aufsichtlichen und internen Anlagegrundsätze und Regelungen wird durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagengrundsätze (Sicherheit, Qualität, Liquidität, Verfügbarkeit, Rentabilität), Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Der Vorstand beschließt, basierend auf der Struktur der Leistungsverpflichtungen, der Geschäftsstrategie sowie den ALM-Analysen ein strategisches Anlagekonzept und eine Risikostrategie für die Kapitalanlage.

- › **Architekturkomitee:** Die ständigen Mitglieder des Architekturkomitees sind die Leiter der Abteilungen Betriebsorganisation, IT-Anwendung und IT-Plattformen/-Services. Den Vorsitz hat die Leitung der Abteilung Betriebsorganisation.

Das Architekturkomitee ist für die IT-Architekturleitlinien sowie für die Grundstrukturen und Regeln im Zusammenspiel mit den IT-Architekturschichten verantwortlich. Die Vorgaben und Richtlinienkompetenzen beziehen sich dabei auf die Schichten Geschäftsarchitektur, Informationssystemarchitektur sowie IT-Betriebsarchitektur und werden bei Bedarf um die Sicherheitsarchitektur ergänzt.

- › **Strategy Board:** Das Strategy Board setzt sich aus den Vorstandsmitgliedern der SDK Gruppe, dem Strategie-Team der Abteilung Marktmanagement und situativ den berichtenden Substrategie- und Handlungsfeld-Leads zusammen. Im Strategy Board berichtet das Strategieteam als zentrales Berichts-, Ergebnis- und Steuerungsgremium vierteljährlich zur Anpassung respektive Umsetzung der Strategie an den Gesamtvorstand. Innerhalb des Strategy Boards wird sowohl auf übergreifender Handlungsfeld- sowie Substrategie-Ebene berichtet und etwaige Entscheidungen bzw. Herausforderungen forciert als auch im Detail zu den priorisierten Maßnahmenbündeln der einzelnen Handlungsfelder ein Status Update gegeben. Weiteres wichtiges Element des Umsetzungscontrollings ist das Tracking der Zielparame-ter über das KPI-Dashboard. Im Rahmen der Substrategie Produkte und der entsprechenden Überwachung des Strategie-Programms werden geplante Produktoptimierungen sowie Produktentwicklungen in das Strategie-Programm zur Beratung, impulsgebender Diskussion sowie Entscheidung eingebracht.

- › **ESG-Komitee:** Das ESG-Komitee ist integraler Bestandteil des Governance-Systems der SDK Allgemeine und setzt sich aus den verantwortlichen Stakeholdern innerhalb der SDK Allgemeine zusammen. Das ESG-Komitee fördert die Interaktion der Stakeholder, ohne deren Berichtslinien oder Verantwortlichkeiten zu berühren. Sitzungen finden auf Basis der Geschäftsordnung mindestens vierteljährlich statt. Die Sitzungsprotokolle werden dem Gesamtvorstand zur Kenntnis gegeben.

Wesentliche Aufgaben des ESG-Komitees sind unter anderem:

- › Erstellung eines Vorschlags und regelmäßige Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie Bericht an den Vorstand

- › Prüfung der Maßnahmenvorschläge, deren Umsetzung sowie Überwachung des Maßnahmenfortschritts
 - › Überwachung der Einhaltung der Nachhaltigkeitsstrategie und Abstimmung von gegebenenfalls erforderlichen Adjustierungen
 - › Validierung und Bewertung des Nachhaltigkeitsberichts sowie Freigabe für die Vorstandssitzung
 - › Bewertung von organisatorischen Änderungen mit Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit
 - › Austausch über neue bzw. geänderte Gesetze, Verordnungen, aufsichtliche Anforderungen mit Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit oder die Nachhaltigkeitsberichterstattung
 - › Austausch über mögliche Weiterentwicklungen der Nachhaltigkeitsorganisation
 - › Für die Dauer von Nachhaltigkeitsprojekten: Regelmäßige Prüfung des Projektfortschritts und Sicherstellung der Umsetzung der Projektziele analog eines Steering Boards (inkl. Entscheidungsbefugnissen)
- › **IKT-Kontrollgremium:** Die für die digitale operationale Resilienz relevanten Funktionen bilden ein Gremium, das als IKT-Kontrollfunktion fungiert. Die ständigen Mitglieder des Gremiums sind: Informationssicherheit (Leitung), zentrales Risikomanagement, IKT-Drittdienstleisterüberwachungsfunktion, Business Continuity Management, IT-Service Continuity Management (ITSCM) und IT-Risikomanagement (IT-RM).

Die IKT-Kontrollfunktion hat den Auftrag, den IKT-Risikomanagementrahmen der SDK Gruppe gemäß der Verordnung (EU) 2022/2554 über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (Digital Operational Resilience Act, DORA) hinsichtlich Wirksamkeit und Angemessenheit der IKT-Risikomanagement-Prozesse zu überprüfen. Durch die IKT-Kontrollfunktion werden der kontinuierliche Informationsaustausch sowie die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den durch die Mitglieder vertretenen Bereichen verbessert.

Die Verantwortlichkeit und Kompetenz der IKT-Kontrollfunktion erstrecken sich insbesondere auf folgende Bereiche:

- › Sicherstellung regulatorischer Compliance hinsichtlich IKT-Risikomanagement
- › Überprüfung der Wirksamkeit/Angemessenheit der IKT-Risikomanagement-Prozesse
- › Kontrolle der Ziele der Informationssicherheit und zugehöriger KPI
- › Regelmäßige Überprüfung des IKT-Risikomanagementrahmens (mind. jährlich oder anlassbezogen) und Dokumentation als RMR Bericht
- › Berichterstattung an den Vorstand (Ergebnisse der IKT-Risikoanalyse, Information aus ITSCM)
- › Lessons Learned zur kontinuierlichen Verbesserung des IKT-Risikomanagementrahmens – ITSCM

B.1.2.3 Aufsichtsrat – (Haupt-)Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern. Außer den durch das Gesetz bestimmten Rechten und Pflichten gehören insbesondere zu den Obliegenheiten des Aufsichtsrats:

- › Bestellung der Vorstandsmitglieder, Regelung ihrer Dienst- und Pensionsverträge
- › Abberufung von Vorstandsmitgliedern aus wichtigem Grund
- › Bestimmung des Abschlussprüfers
- › Bestellung des Treuhänders und seines Stellvertreters
- › Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

20 | B Governance-System

- › Prüfung der Vermögensgegenstände sowie Zustimmung zu Vermögensanlagen, die durch ihren Gegenstand, ihren Umfang oder das mit ihnen verbundene Risiko besondere Bedeutung haben
- › Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen oder von der Aufsichtsbehörde, bevor sie eine von der Hauptversammlung beschlossene Änderung genehmigt, verlangt werden
- › Zustimmung zur Beschlussfassung des Vorstands über die Einführung und Änderung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen

Darüber hinaus überwacht der Aufsichtsrat, dass die Mitglieder des Vorstands die Anforderungen an die fachliche Eignung und die persönliche Zuverlässigkeit erfüllen. Zudem kontrolliert der Aufsichtsrat eine angemessene Ausgestaltung des Systems zur Vergütung der Vorstände.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

- › Prof. Dr. jur. Urban Bacher (Vorsitzender)
- › Roland Schäfer (stv. Vorsitzender)
- › Markus Feichtenbeiner
- › Kerstin Heinritz
- › Michael Hennrich
- › Dr. Wolfgang Seel

B.1.2.4 Vergütungspolitik und Vergütungspraktiken

Das Vergütungssystem der SDK Allgemeine betrachtet die wesentlichen Zielgruppen Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Vergütung von angestellten Mitarbeitenden entfällt, da die SDK Allgemeine keine eigenen Mitarbeitenden hat.

Die Mitglieder des Vorstands der SDK Allgemeine erhalten ausschließlich eine fixe Vergütung und feste Jahresabschlussvergütung.

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats wurde im Geschäftsjahr 2023 im Einklang mit einem entsprechenden BMF-Rundschreiben vereinfacht. Die variablen Vergütungsbestandteile (Sitzungs- und Tagesgelder) wurden abgeschafft und durch eine ausschließlich fixe Vergütung ersetzt. Die Reisekosten werden weiterhin gesondert vergütet, sofern eine Abrechnung nötig ist.

B.1.2.5 Transaktionen mit Personen mit maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen

Innerhalb des Berichtszeitraums kam es zu keinen wesentlichen Transaktionen mit Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, wie z. B. dem Vorstand oder dem Aufsichtsrat.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Die Vorstände und Aufsichtsräte sowie alle Personen, die das Versicherungsunternehmen leiten oder Schlüsselfunktionen wahrnehmen, müssen fachlich geeignet und zuverlässig sein (sog. „fit & proper“ Kriterien). Wichtig ist hierbei also sowohl die fachliche als auch die persönliche Qualifikation.

Vorstände müssen in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in dem zu verantwortenden Unternehmensbereich sowie Leitungserfahrung haben. Jedes einzelne Mitglied des Vorstands muss darüber hinaus über ausreichende Kenntnisse aller Bereiche verfügen, um eine gegenseitige Kontrolle zu gewährleisten. Trotz einer ressortbezogenen Spezialisierung von Vorstandsmitgliedern bleibt die Gesamtverantwortung des Vorstands unberührt.

Die in Schlüsselfunktionen tätigen Personen müssen neben dem Verständnis für die Prozesse und Inhalte der Schlüsselfunktionen auch umfangreiche Kenntnisse der Betriebsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse besitzen. Darüber hinaus ist für die Inhaber der Schlüsselfunktionen ein Hochschulabschluss in ihrem jeweiligen Themengebiet oder eine vergleichbare Ausbildung Pflicht.

In nachfolgender Tabelle sind die Anforderungen an die fachliche und persönliche Qualifikation der Inhaber von Schlüsselfunktionen beschrieben:

Tabelle 4: Fachliche und persönliche Qualifikation der Schlüsselfunktionen

Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit (proper)	
Alle Schlüsselfunktionen	Folgende Maßnahmen werden bei der Prüfung der persönlichen Zuverlässigkeit berücksichtigt:
	Straftaten, die aktuell verfolgt werden oder in der Vergangenheit verfolgt worden sind Gerichtsurteile und laufende Gerichtsverfahren Laufende Ermittlungen oder Durchsetzungsmaßnahmen Die Auferlegung von verwaltungsrechtlichen Sanktionen für die Nichteinhaltung von Bestimmungen zu Tätigkeiten im Bereich Finanzdienstleistungen Laufende Ermittlungen oder Durchsetzungsmaßnahmen durch relevante Aufsichtsorgane oder Berufsverbände
Anforderungen an die fachliche Qualifikation (fit)	
Compliance-Funktion	Ein abgeschlossenes juristisches, betriebs- / volkswirtschaftliches oder mathematisches Hochschulstudium oder eine vergleichbare Ausbildung Kenntnisse der Betriebsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse in einem Versicherungsunternehmen oder Finanzunternehmen Regelmäßige Weiterbildungen im Bereich Compliance
Interne Revision	Ein abgeschlossenes juristisches, betriebs- / volkswirtschaftliches oder mathematisches Hochschulstudium oder eine vergleichbare Ausbildung Kenntnisse der Betriebsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse in einem Versicherungsunternehmen oder Finanzunternehmen Regelmäßige Weiterbildungen im Bereich Revision
Risikomanagement-Funktion	Ein abgeschlossenes betriebs- / volkswirtschaftliches oder mathematisches Hochschulstudium oder eine vergleichbare Ausbildung Berufserfahrung im Bereich Risikomanagement in einem Versicherungsunternehmen oder Finanzunternehmen Regelmäßige Weiterbildungen im Bereich Risikomanagement
Versicherungsmathematische Funktion	Ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Mathematik oder eine vergleichbare Ausbildung Berufserfahrung in der Bewertung von vt. Rückstellungen und aktuariellen Fragestellungen Regelmäßige Weiterbildungen zu aktuariellen Fragestellungen

Im Rahmen des Einstellungs- oder Ernennungsprozesses werden zur Überprüfung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit Führungszeugnisse, Lebensläufe, Zeugnisse / Zertifikate und gegebenenfalls andere Referenzen eingeholt und analysiert. Des Weiteren wird durch Gespräche die Qualifikation genauer erörtert.

Für Gremienmitglieder findet mindestens einmal jährlich eine Veranstaltung zur laufenden Erfüllung der Anforderungen zur Weiterbildung statt. Zudem obliegt es dem Aufsichtsrat, die regelmäßige Weiterbildung sicherzustellen. Die Sicherstellung der persönlichen Zuverlässigkeit („proper“) wird anhand aufsichtlich vorgegebener Methoden geprüft.

Um die laufende Erfüllung der persönlichen Zuverlässigkeit der Schlüsselfunktionsinhaber und deren Stellvertreter zu gewährleisten, wird in regelmäßigen, angemessenen Abständen eine Erklärung der persönlichen Zuverlässigkeit gefordert.

Um die laufende Erfüllung der fachlichen Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber und deren Stellvertreter zu gewährleisten, wird z. B. im Rahmen von Jahresgesprächen überprüft, ob eine fachliche Weiterbildung erforderlich ist. Es wird regelmäßig, einmal jährlich, eine geeignete Weiterbildungsmaßnahme definiert und durchgeführt.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die SDK ist durch den Funktionsausgliederungsvertrag zwischen SDK und SDK Allgemeine für das Risikomanagement der SDK Allgemeine verantwortlich. Die SDK Allgemeine hat die Risikomanagement-Funktion organisatorisch an die SDK ausgegliedert.

B.3.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement stellt ein Kernelement dar. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikomanagementsystems sind definiert, aufeinander abgestimmt und in den entsprechenden Handbüchern festgelegt. Dabei besteht grundsätzlich eine Trennung zwischen Risikoprüfung und Risikokontrolle sowohl innerhalb der einzelnen als auch zwischen den verschiedenen Funktionen.

Die Hauptverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Insofern bildet dieser die erste Stufe innerhalb des Risikomanagementsystems. Innerhalb des Vorstands liegt die primäre Verantwortung dabei beim Vorstandssprecher. Die Risikomanagement-Funktion repräsentiert die zweite Stufe des Risikomanagementsystems. Die Risikomanagement-Funktion ist fachlich dem Vorstandssprecher unterstellt. Die dritte Stufe wird durch die Risikoprüfer in den Fachabteilungen gebildet, welche in der Regel die Hauptabteilungsleiter bzw. Abteilungsleiter der Fachbereiche sind.

Die Risikomanagement-Funktion ist für die Steuerung des Risikomanagement-Prozesses sowie für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems zuständig. Ihr obliegt weiterhin die Koordination des eigens bestimmten Risikokomitees zur Analyse und Überwachung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht sowie auf Einzelrisikoebene. Die Identifikation, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken erfolgen dezentral durch die Fachbereiche, welche bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch die Risikomanagement-Funktion unterstützt werden. Die Koordination dieses Prozesses und die Plausibilisierung auf Einzelrisikoebene übernimmt das Risikomanagement. Begleitend und unabhängig von der Risikomanagement-Funktion prüft die Funktion der Internen Revision Geschäftsprozesse im Hinblick auf risikorelevante Auswirkungen sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Die Risikomanagement-Funktion wird durch den Hauptabteilungsleiter Finanzen / Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Zusätzlich arbeitet die Gruppe Risikomanagement der Risikomanagement-Funktion zu. Durch entsprechende Aufgabenverteilung innerhalb der Hauptabteilung wird sichergestellt, dass ausreichend Kapazität für die Wahrnehmung der Risikomanagement-Funktion zur Verfügung steht. Der Hauptabteilungsleiter Finanzen / Unternehmenssteuerung verantwortet die Bereiche Risikomanagement, Rechnungswesen, Unternehmenssteuerung / Bilanzierung (Prognoseberechnungen), Vermögensverwaltung (Back-Office und Risikomanagement der Kapitalanlagen) und Unternehmenscontrolling sowie die Schlüsselfunktion. Daneben ist die Risikomanagement-Funktion Mitglied verschiedener Gremien (beispielsweise Kapitalanlagekomitee, Risikokomitee, Governance-Komitee, Sicherheitskomitee), sodass sichergestellt ist, dass das Risikomanagement in alle wichtigen Entscheidungen eingebunden ist.

24 | B Governance-System

Die Risikomanagement-Funktion hat das Recht auf Einbindung in wesentliche Entscheidungsprozesse und auf die Vorlage aller Informationen, die für eine sachgemäße Beurteilung notwendig sind. Ferner verfügt diese über einen Zugriff auf die für die Arbeit benötigten Mitarbeitendenkapazitäten und hat das Recht, externe Beratung hinzuzuziehen. Des Weiteren hat die Risikomanagement-Funktion ungehinderten Zugang zum zuständigen Vorstandsmitglied.

› Risikodefinition:

Risiken sind alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele¹ bzw. risikostrategischen Ziele auswirken können.

Der Risikodefinition liegt das Modell von Ursache und Wirkung zugrunde, sodass die Risiken gemäß ihren Ursachen klassifiziert werden können. Eine Quantifizierung der Risiken wird, falls möglich, gemäß den Vorgaben von Solvency II vorgenommen.

Die Risiken werden in verschiedenen Risikofeldern zusammengefasst. Das von der SDK Allgemeine zur Klassifikation verwendete Schema orientiert sich an den Vorgaben von Solvency II zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs. Es wird grundsätzlich nach vier Risikofeldern unterschieden:

- › Risikofeld 1 - Risiken in Anlehnung an die Solvency II-Standardformel
- › Risikofeld 2 - Strategische Risiken
- › Risikofeld 3 - Operationelle Risiken
- › Risikofeld 4 - Reputationsrisiken

› Risikoidentifikation:

Die Risikoidentifikation besteht in der unternehmensweiten, systematischen Erfassung aller Risiken sowie der Definition von Risikotreibern und Risikobezugsgrößen. Die Meldung neuer bzw. die Aktualisierung bereits vorhandener Risiken erfolgt durch die Verantwortlichen monatlich, vierteljährlich, jährlich oder bei Bedarf auch ad hoc. Zentrale Instrumente für diesen Prozess sind die vierteljährliche Erstellung des Risikoberichts und der Risikokatalog, welcher einmal pro Jahr vollumfänglich im Zuge der Risikoinventur überprüft und aktualisiert wird. Der vom Vorstand freigegebene Risikokatalog ist von allen Mitarbeitenden im Intranet abrufbar.

› Risikoanalyse:

Die Risikoanalyse und -bewertung erfolgt aufgrund von Berechnungen bzw. Expertenschätzungen der Fachbereiche, also qualitativ und quantitativ. Die Bewertung der Risiken wird für das aktuell laufende Jahr durchgeführt. Bei Bedarf wird diese Risikoeinschätzung durch eine mittel- oder langfristige Risikoprognose aufgrund der Entwicklung interner und externer Einflussfaktoren ergänzt.

¹ Hierzu zählen alle Ziele, die im Rahmen der Unternehmenssteuerung festgelegt werden.

› Risikosteuerung:

Zur Risikosteuerung gehören primär Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden. Das dazugehörige Limitsystem dient der Operationalisierung der Vorgaben aus der Risikostrategie und Optimierung des Chancen-Risikoprofils des Unternehmens. Die Risikoüberwachung erfolgt durch das Risikomanagement. Unter dessen Koordination wird im Risikokomitee die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Der Status der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrade werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht. Zudem wird im Rahmen der Risikoüberwachung eine laufende Überprüfung der Limiteinhaltung vorgenommen.

Die Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt vierteljährlich und wird gegebenenfalls durch Ad-Hoc-Meldungen ergänzt. Die Risikoberichte geben einen umfassenden Überblick über die Gesamtrisikosituation der SDK Allgemeine, die Auswirkungen der Einzelrisiken sowie die eingeleiteten und geplanten Maßnahmen. Diese Informationen erhalten auch alle am Risikomanagement-Prozess beteiligten Führungskräfte. Weiterhin erfolgt vierteljährlich eine entsprechende Berichterstattung durch den Vorstand an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Zudem wird der Risikobericht vierteljährlich den Schlüsselfunktionen zur Verfügung gestellt.

Die SDK Allgemeine verwendet kein internes Modell.

B.4 Internes Kontrollsystem

B.4.1 Internes Kontrollsystem

Die SDK Allgemeine bezeichnet mit ihrem Internen Kontrollsystem (IKS) die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen (Regelungen), welche auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften ausgerichtet sind.

Das IKS der SDK Allgemeine besteht daher aus Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten (internes Steuerungssystem) und Regelungen zur Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen (internes Überwachungssystem). Das interne Überwachungssystem beinhaltet prozessintegrierte (organisatorische Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen) und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die vor allem von der Funktion der Internen Revision wahrgenommen werden.

Die angewandten Methoden werden bei der SDK Allgemeine regelmäßig (mindestens einmal jährlich im Rahmen des Regelkreises IKS) überprüft und sind dokumentiert. Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des IKS sind dem Risiko entsprechende Kontrollen in den Arbeitsabläufen zugeordnet. Die Funktionsfähigkeit ausgewählter Kontrollen wird regelmäßig durch die Interne Revision risikoorientiert überwacht.

B.4.2 Compliance-Funktion

Die SDK Allgemeine hat die Compliance-Funktion organisatorisch an die SDK ausgegliedert. Die Compliance-Funktion ist als Teil des IKS insbesondere für folgende Aufgaben verantwortlich:

- › Koordination und Überwachung der Einhaltung der für das Unternehmen relevanten rechtlichen, regulatorischen und internen Anforderungen
- › Überwachung der ordnungsgemäßen Einrichtung der Schlüsselfunktionen (Risikomanagement-Funktion, Interne Revision, Versicherungsmathematische Funktion)
- › Identifikation und Beurteilung der mit der Verletzung von rechtlichen, regulatorischen und internen Vorgaben verbundenen Risiken („Compliance-Risiko“), wie beispielsweise das Risiko rechtlicher oder aufsichtsbehördlicher Sanktionen, finanzieller Verluste durch Strafzahlungen sowie Reputationsverluste
- › Frühwarnung durch die Beurteilung der möglichen Auswirkung von sich abzeichnenden Änderungen des Rechts- und Regulatorikumsfelds auf die Tätigkeit des Unternehmens durch die Identifikation der relevanten unternehmensexternen Vorschriften, das Erkennen und Bewerten der in diesen Vorschriften vorhandenen Risiken (z. B. Rechtsänderungs- und Rechtsprechungsrisiken) sowie laufende Verfolgung und Analyse der relevanten politischen Entwicklungen sowie der einschlägigen Rechtsprechung (gemeinsam mit der Abteilung Recht und Stäbe)
- › Koordination und Überwachung, dass Vorstand und Aufsichtsrat in Bezug auf die Einhaltung der in Übereinstimmung mit der Solvency II-Rahmenrichtlinie erlassenen Rechts- und Verwaltungsvorschriften und der auf dieser Basis ergangenen unternehmensinternen Handbücher handeln. Die rechtliche Beratung der Organe wird von Syndikusrechtsanwälten der Abteilung Recht und Stäbe durchgeführt
- › Überwachung der Durchführung von Schulungen der Mitarbeitenden zur Einhaltung der definierten Vorgaben
- › Sicherstellung einer regelmäßigen und Ad-Hoc-Berichterstattung über das CMS gegenüber dem Vorstand
- › Organisation und Durchführung des Hinweisgebersystems, Sachverhaltsaufklärung bei Hinweisen zu möglichen Rechtsverstößen

Die erste Stufe der Compliance-Organisation stellt der Vorstand dar. Innerhalb des Vorstands liegt die Ressortverantwortlichkeit beim Vorstandssprecher. Der Compliance-Officer, die zweite Stufe der Compliance-Organisation, setzt Compliance verantwortlich um. Der Compliance-Officer wird dabei operativ durch Compliance-Mitarbeitende der Abteilung Recht und Stäbe unterstützt (Compliance-Beauftragte). Die dritte Stufe wird durch die Compliance-Verantwortlichen in den Fachabteilungen gebildet, welche in der Regel die Haupt- bzw. Abteilungsleiter der Fachbereiche sind. Die Compliance-Verantwortlichen der Fachbereiche werden durch Compliance-Beauftragte unterstützt, welche in der Regel Mitarbeitende der Fachbereiche sind.

Die Compliance-Funktion wird durch den Compliance-Officer innerhalb der Abteilung Recht und Stäbe wahrgenommen. Der Compliance-Officer wird operativ durch spezialisierte Mitarbeitende der Abteilung Recht und Stäbe unterstützt. Durch eine entsprechende Aufgabenverteilung wird sichergestellt, dass ausreichend Kapazität für die Wahrnehmung der Compliance-Aufgaben zur Verfügung steht.

Der Compliance-Officer ist gleichzeitig Leiter der Abteilung Recht und Stäbe sowie Informationssicherheitsbeauftragter. Zur Identifikation und Bewertung möglicher Funktionstrennungskonflikte sowie zur Definition geeigneter flankierender Maßnahmen, wird

mindestens einmal jährlich ein Assessment aller Schlüsselfunktionen sowie der Funktion des Informationssicherheitsbeauftragten, des IT-Risikomanagers und des Geldwäschebeauftragten durchgeführt. Im Rahmen des Governance-Komitees werden diese Einschätzungen kritisch geprüft und diskutiert sowie eine Beurteilung mit gegebenenfalls erforderlichen Handlungsempfehlungen erstellt. Der Vorstand wird über das Ergebnis der Prüfung informiert.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Funktion der Internen Revision der SDK Allgemeine ist auf die SDK ausgegliedert und wird dort wahrgenommen. Die Interne Revision ist ein wichtiger Bestandteil des Governance-Systems der SDK Allgemeine. Als zentrale Funktion der Unternehmensüberwachung erbringt diese unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen. Ziele, Aufgaben, Rechte und Pflichten, anzuwendende Prozesse, Berichtswege, Follow-Up sowie weitere detaillierte Regelungen zu den Revisionsprozessen sind im Handbuch 75-1 Interne Revision geregelt.

Mit einem risikoorientierten und zielgerichteten Ansatz prüft und beurteilt die Interne Revision die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse des Unternehmens.

Die Grundlage für die Prüfungsplanung ist ein vollständiges Prüfungsuniversum, in dem alle wesentlichen Aktivitäten der Geschäftsorganisation definiert sind. Das Prüfungsuniversum wird regelmäßig und mindestens einmal jährlich auf Aktualität und Vollständigkeit überprüft. Die Prüfungsplanung basiert auf einer dokumentierten Risikobeurteilung der zu prüfenden Strukturen und Prozesse. Die Prüfungsthemen und der jeweilige Prüfungsturnus sind in einem Mehrjahresplan festgehalten. Der Mehrjahresplan wird jährlich aktualisiert und ist Ausgangspunkt der Prüfungsplanung für das nächste Geschäftsjahr. Bei der Jahresplanung wird sichergestellt, dass notwendige außerplanmäßige Prüfungen (Ad-Hoc-Prüfungen) kurzfristig durchgeführt werden können. Für jede Prüfung wird zeitnah ein Bericht erstellt und dem Vorstand vorgelegt. Zur Behebung der festgestellten Mängel werden aus den Prüfungen Maßnahmen (inkl. Verantwortlichkeiten und Umsetzungstermine) vereinbart. Die Interne Revision überwacht laufend die Umsetzung der Maßnahmen und berichtet den Umsetzungsstand vierteljährlich an den Vorstand.

Beschreibung der Bewahrung der Objektivität und Unabhängigkeit der Funktion der Internen Revision

Die SDK Allgemeine stellt die Unabhängigkeit der Internen Revision durch entsprechende organisatorische Maßnahmen sicher. So berichtet die Interne Revision direkt an den gesamten Vorstand. Darüber hinaus berichtet sie regelmäßig an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats sowie im Rahmen der Jahresabschlussprüfung an den Wirtschaftsprüfer. Bei der Aufstellung der Prüfungsplanung, der Prüfungsdurchführung und der Bewertung von Prüfungsergebnissen handelt die Interne Revision unabhängig und frei von Einflüssen Dritter. Die Interne Revision unterliegt keinen Einschränkungen oder sonstigen Einflüssen, die ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit bei der Erledigung ihrer Aufgaben beeinträchtigen

könnten. Dazu gehört auch, dass kein Mitarbeitender der Internen Revision operative Aufgaben außerhalb der Internen Revision wahrnimmt. Der bisherige Leiter der Internen Revision und „Intern Verantwortliche Person“ (IVP) für die entsprechende Schlüsselfunktion hat auf eigenen Wunsch zum 01.12.2024 die Leitung der Abteilung Fachstab Krankenversicherung übernommen. Der Leiter der Abteilung Recht und Stäbe und IVP für Compliance hat die oben genannten Funktionen übernommen. Die Genehmigung der Aufsicht wurde erteilt.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

Die SDK Allgemeine hat die VMF organisatorisch an die SDK ausgegliedert. Die Leistungen der VMF umfassen Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Berechnung der vt. Rückstellungen sowie eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen. Insbesondere ist die VMF für folgende Aufgaben verantwortlich:

- › Koordinierung der Berechnung der vt. Rückstellungen
- › Gewährleistung der Angemessenheit der angewendeten Methoden und der zugrundeliegenden Modelle sowie der getroffenen Annahmen
- › Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der zugrunde gelegten Daten
- › Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erwartungswerten
- › Jährliche Unterrichtung des Vorstands über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung
- › Überwachung der Berechnung der Rückstellung unter Beachtung der in § 79 VAG genannten Grundsätze
- › Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik
- › Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

Die VMF trägt zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems und insbesondere zur Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bei.

Die Hauptverantwortung für die VMF liegt beim Vorstand. Innerhalb des Vorstands liegt die primäre Verantwortung beim Ressortvorstand Zentralbereiche als Ausgliederungsbeauftragtem. Die Aufgaben und die Verantwortung für die VMF werden durch den Abteilungsleiter Unternehmenssteuerung / Bilanzierung der SDK wahrgenommen. Die Abteilung ist organisatorisch in der Hauptabteilung Finanzen / Unternehmenssteuerung angesiedelt. Die Mitarbeitenden dieser Abteilung arbeiten der VMF im Rahmen ihrer Tätigkeiten zu. Vom Abteilungsleiter Unternehmenssteuerung / Bilanzierung werden unter anderem die folgenden zusätzlichen Aufgaben verantwortet bzw. wahrgenommen:

- › Durchführung von Planungs- und Prognoserechnungen
- › Durchführung von ALM-Analysen
- › Weiterentwicklung des ALM-Modells bzw. der ALM-Software
- › Wahrnehmung der Aufgaben der VMF für die SDK Leben im Rahmen des bestehenden gruppeninternen Outsourcings
- › Wahrnehmung der Aufgaben und Verantwortung der VMF für die SDK und SDK Gruppe

- › Wahrnehmung der Aufgaben und Verantwortung des verantwortlichen Aktuars der SDK
Leben
- › Ermittlung passivseitiger Posten im Rahmen des HGB-Jahresabschlusses
- › Durchführung Einkauf Rückversicherung

Die VMF besitzt ein Informationsrecht, d. h. sie kann alle für ihre Tätigkeiten relevanten Informationen anfordern bzw. Einsicht nehmen.

B.7 Outsourcing

Die SDK Allgemeine hat ihren kompletten Geschäftsbetrieb an die Süddeutsche Krankenversicherung a. G. (Rechtsraum: Deutschland) ausgegliedert. Durch die Personenidentität im Vorstand ist sichergestellt, dass die Belange der SDK Allgemeine ausreichend Berücksichtigung finden. Darüber hinaus existiert ein jährlicher Outsourcing-Bericht, welcher den Vorstand der SDK Allgemeine über alle outsourcing-relevanten Sachverhalte informiert und von den Ausgliederungsbeauftragten der SDK Allgemeine unterzeichnet wird.

Mit der Ausgliederung von Funktionen und Tätigkeiten werden folgende Ziele verfolgt:

- › Konzentration auf das Kerngeschäft
- › Erhöhung der Wirtschaftlichkeit
- › Professionalisierung
- › Qualitätssteigerung
- › Gewährleistung der notwendigen Expertise und eine damit einhergehende Vermeidung / Minimierung von Risiken

Das besondere Risiko im Rahmen des Outsourcings besteht darin, dass das Unternehmen zusätzliche Risiken eingeht, welche bei der internen Umsetzung nicht bestehen.

Beispiele für Outsourcing-Risiken sind:

- › Verschlechterung der Qualität der Dienstleistung
- › Verlust von Know-How im eigenen Unternehmen
- › Insolvenz des Dienstleisters
- › Informationsverlust durch zusätzliche Schnittstellen
- › Datenschutz- oder Datensicherheitsverstöße durch den Dienstleister
- › Compliance-Verstöße durch den Dienstleister

Um diese Risiken zu minimieren oder ganz zu vermeiden, werden im Rahmen des Ausgliederungsvertrags Anforderungen vereinbart, welche vor Vertragsabschluss zu erfüllen bzw. während der Vertragslaufzeit einzuhalten sind. Besondere Anforderungen gelten für ein Outsourcing von kritischen Funktionen oder wichtigen operativen Tätigkeiten.

Durch die dezentrale Outsourcing-Organisation wird der gesamte Outsourcing-Prozess von der Make-or-buy-Analyse und dem Vertragsabschluss bis hin zur Outsourcing-Überwachung

und der Beendigung des Vertrags durch den Outsourcing-Verantwortlichen des ausgliedernden Fachbereichs durchgeführt und verantwortet. Die Performance des Dienstleisters wird durch den Outsourcing-Verantwortlichen überprüft.

Die Gesamtverantwortung der Outsourcing-Organisation liegt beim Inhaber der Risikomanagement-Funktion. Diese überarbeitet einmal jährlich das Outsourcing-Handbuch und überwacht die Umsetzung der Vorgaben in den Fachbereichen. Außerdem berichtet er über die ausgegliederten Funktionen und Tätigkeiten sowie die Durchführung seiner Überwachungstätigkeit an den Vorstand.

B.8 Sonstige Angaben

B.8.1 Änderungen in der Aufbauorganisation

Herr Dr. Gerd Sautter und die SDK haben sich in gegenseitigem Einvernehmen auf die Beendigung der Vorstandstätigkeit von Herrn Dr. Sautter zum 31.12.2024 verständigt.

Durch den Abgang von Herrn Dr. Sautter ist folgende Veränderung vorgenommen worden: Die VMF wird im Ressort „Zentralbereiche“ und die Risikomanagement-Funktion im Ressort „IT/BO“ geführt. Im selben Zuge kam es folglich zu einem Wechsel des Ausgliederungsbeauftragten für die jeweilige Schlüsselfunktion.

B.8.2 Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System der SDK Allgemeine ist aus der Sicht des Vorstands angemessen und funktionsfähig im Hinblick auf die Komplexität und Geschäftsgröße der Gesellschaft und steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie. Wichtige Unternehmensentscheidungen werden von den Vorstandsmitgliedern gemeinsam getroffen. Die Schlüsselfunktionen sind benannt und etabliert, die relevanten Handbücher sind verabschiedet. Die relevanten Prozesse sind angemessen gestaltet und werden unter Beteiligung der Schlüsselfunktionen ebenso wie die Organisationsstruktur des Unternehmens jährlich durch den Vorstand überprüft. Durch die ablauf- und aufbauorganisatorische Einbindung der oben beschriebenen Governance-Elemente ist ein transparenter Umgang von Risiken zur Risikoidentifikation und Risikosteuerung innerhalb der SDK Allgemeine gewährleistet.

B.8.3 Hinweisgebersystem

Bei der SDK Allgemeine ist ein Hinweisgebersystem implementiert, das ein fester Bestandteil des CMS ist. Dieses, auch als Whistleblowing-System bezeichnet, dient dem Ziel, Kenntnis über Rechts- und Pflichtverletzungen und / oder Straftaten des Unternehmens und für das Unternehmen handelnder Personen zu erlangen. Das Hinweisgebersystem der SDK Allgemeine gewährleistet den Schutz von hinweisgebenden Personen und vom Hinweisgeber benannten Zeugen und Betroffenen. Die Organisation und das Verfahren richten sich nach den Vorgaben des Hinweisgeberschutzgesetzes (HinSchG). Hinweisgebende Personen können somit unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität potenzielle oder tatsächliche Verstöße oder Handlungen melden. Durch die Meldung hat die SDK Allgemeine die Möglichkeit, die Missstände zu beheben.

Das Hinweisgebersystem der SDK Allgemeine ist für Beschäftigte und weitere Personen (z. B. Kunden, Lieferanten) geöffnet. Darüber hinaus erfolgt im internen Hinweisgebersystem

keine Schutzbegrenzung auf den sachlichen Anwendungsbereich gemäß dem HinSchG. Jeder internen Meldung wird eine höchste Vertraulichkeit hinsichtlich des Inhalts als auch des Hinweisgebers, der Zeugen und Betroffenen zugesichert. Die Meldung von Verdachtsfällen und Verstößen kann schriftlich, in Textform, mündlich oder persönlich erfolgen. Ein Hinweis kann anonym abgegeben werden.

Dies garantiert die Anonymität des Hinweisgebers ungeachtet der Person, also auch bei Hinweisen auf potenzielles Fehlverhalten von eigenen Führungskräften, Vorständen, Aufsichtsräten oder Betriebsräten. Die eingehenden Hinweise werden an den Compliance-Officer weitergeleitet, der dann ein adäquates Vorgehen zur Sachverhaltsklärung und gegebenenfalls zur Einleitung weitergehender Maßnahmen zu initiieren hat. Bei besonderen Sachverhalten wird gegebenenfalls Rücksprache mit dem Governance-Komitee durch den Compliance-Officer gehalten.

C

RISIKO- PROFIL

C Risikoprofil

Die SDK Allgemeine handelt nach sechs risikopolitischen Grundsätzen:

- › Wir machen nur das, was wir verstehen
- › Wir sehen Risiken immer auch als Chance
- › Wir machen Risiken transparent
- › Wir übernehmen Verantwortung auf allen Ebenen für die eingegangenen Risiken
- › Risikosteuerung ist dynamisch
- › Wir gehen nur Risiken ein, deren Konsequenzen wir tragen können und die adäquat entschädigt werden

Das Risikomanagementsystem ist nach dem Three-lines-of-defense-Modell aufgebaut. In der ersten Linie ist die dezentrale Handhabung von Regelungen, Verfahren und Maßnahmen zur Identifikation und Überwachung von Risiken in den operativen Einheiten durch die Risikoverantwortlichen und Risikobeauftragten implementiert. In der zweiten Linie stehen die zentrale Koordination, Steuerung und Überwachung von Risiken durch die Risikomanagement-Funktion. In dritter Linie kommt die unabhängige Überprüfung der Risikomanagement-Prozesse durch die Interne Revision. In der zweiten Linie agieren neben dem Risikomanagement auch die Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion und Compliance.

Die Aktualität in der Risikosteuerung wird durch regelmäßige Beobachtung der identifizierten Risiken gewährleistet. Ein vierteljährlicher Risikobericht an den Vorstand, den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats, die Schlüsselfunktionen und die Führungskräfte sorgt für Transparenz über die aktuelle Risikolage. Neu erkannte Risiken werden zeitnah erfasst, bewertet und in den laufenden Risikomanagement-Prozess integriert. Für jedes identifizierte und quantifizierbare Risiko sind Steuerungs- und Risikokennzahlen definiert. In besonderen Fällen und bei Überschreitung definierter Schwellenwerte erfolgt eine Ad-Hoc-Meldung durch die betroffenen Bereiche. Gegebenenfalls werden Maßnahmen veranlasst und die weitere Entwicklung intensiv überwacht. Durch das Risikomanagement der SDK Allgemeine ist ein höchstes Maß an Sicherheit und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Geldern der Versicherten und Mitglieder gewährleistet.

Das Risikoprofil der SDK Allgemeine umfasst die folgenden Risikofelder:

Tabelle 5: Im Risikoprofil enthaltene Risiken

Risikofeld 1	Risikofeld 2	Risikofeld 3	Risikofeld 4
Risiken in Anlehnung an das Solvency II-Standardmodell	Strategische Risiken	Operationelle Risiken	Reputationsrisiken
Vt. Risiko Marktrisiko Kreditrisiko Liquiditätsrisiko	Strategische Risiken*	Datenqualitätsrisiko Datenschutzrisiko Fraudrisiko IKT-Risiko Organisationsrisiko Personalrisiko Rechtsrisiko	Reputation**

* Hierunter sind Fehlentscheidungen hinsichtlich der strategischen Ausrichtung der SDK Unternehmen in sämtlichen Unternehmensbereichen zu verstehen.

** Das Reputationsrisiko ist das Risiko einer Ansehensbeschädigung. Folgen sind das Risiko eines direkten Verlusts oder eines Verlustes künftigen Geschäftsvolumens.

ESG-Risiken (Umwelt / Soziales / Unternehmensführung), die allgemein bekannt sind unter dem Begriff Nachhaltigkeitsrisiken, werden nicht separat definiert, da Nachhaltigkeitsrisiken auf verschiedene Risikoarten einwirken und eine Abgrenzung nicht möglich ist. Die SDK Allgemeine sieht Nachhaltigkeitsrisiken als Teilaspekt der definierten Risikoarten. Der Umgang mit Risiken bezieht sich neben den in den vier Feldern definierten Risikoarten auch vollständig auf Nachhaltigkeitsrisiken.

Tabelle 6: Risikoprofil

In TEUR

SCR-Abbildung auf Risikomodulebene	2024	2023
SCR immaterielle Vermögenswerte	0	0
Marktrisiko	129	799
Ausfallrisiko	67	31
Vt. Risiko Leben	0	0
Vt. Risiko Kranken	393	397
Vt. Risiko Schaden	194	202
Diversifikationseffekt	-252	-380
Basis-SCR	530	1.050
Risikominderung durch ZÜB	0	0
Risikoabsorption durch latente Steuern	-61	0
Operationelles Risiko	34	34
Solvabilitätskapitalanforderung (SCR)	504	1.084

Das größte Risikomodul der SDK Allgemeine ist, wie man in obiger Tabelle erkennen kann, die vt. Risiken, gefolgt vom Marktrisiko. Gegenüber dem Vorjahr ist das Marktrisiko deutlich zurückgegangen und die vt. Risiken somit dominierend.

Die Bestandsanalyse legt nahe, das Geschäft der SDK Allgemeine unter Berücksichtigung des Proportionalitätsprinzips nicht weiter zu betrachten. Die Kennzahlen der SDK Allgemeine sind jeweils um mehr als den Faktor 100 kleiner als die der SDK. Bei dem von der SDK Allgemeine gezeichneten Geschäft handelt es sich um standardisiertes Massengeschäft mit marktüblicher Ausgestaltung der Versicherungsbedingungen. Deshalb wird auf eine Quantifizierung der Risikosubmodule verzichtet.

Die SDK Allgemeine verwendet keine Zweckgesellschaften, die gemäß Artikel 211 der Solvency II-Richtlinie zugelassen werden müssten. Somit entfällt die Berichtspflicht über die Zweckgesellschaften, die darauf übertragenen Risiken sowie die Erläuterung, wie das Prinzip der vollständigen Abdeckung laufend bewertet wird.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das vt. Risiko untergliedert sich in die folgenden Risiken:

Tabelle 7: Beschreibung vt. Risiken

Vt. Risiken	Risikodefinition
Konzentration (Cat)	Das Konzentrationsrisiko soll das Risiko konzentrierter Risikoexponierungen erfassen, wobei die größte Konzentration von einem Katastrophenereignis betroffen ist. Die für das Solvency II-Regelwerk relevante Standardformel bildet die Grundlage der Definition.
Kostenrisiko	Das Kostenrisiko ergibt sich aus den Veränderungen der Abschluss-, Schadenregulierungs- und Verwaltungskosten in Bezug auf Höhe, Trend oder Volatilität.
Massenunfall (Cat)	Das Risiko besteht darin, dass gleichzeitig viele versicherte Personen von einem Ereignis betroffen sind.

C.1.1 Risikoexponierung

Tabelle 8: Vt. Risiken Kranken nach Art der Schaden

Risiko(sub)modul	2024	2023
Prämien und Reserven	67%	67%
Katastrophen	33%	33%

Der Bestand der Unfallversicherung wird unter Solvency II der Kranken Einkommensersatzversicherung nach Art der Schadenversicherung zugeordnet und ist gegenüber dem Prämien- und Reserverisiko sowie dem Katastrophenrisiko exponiert. Gegenüber dem Vorjahr ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen.

Tabelle 9: Vt. Risiken nach Art der Schaden

Risiko(sub)modul	2024	2023
Katastrophen Schaden & Unfall	99%	99%
Prämien und Reserven	1%	1%

Der Bestand der Hausratversicherung wird unter Solvency II der Sachversicherung zugeordnet, also den vt. Risiken nach Art der Schadenversicherung. Das Prämien- und Reserverisiko ist wie im Vorjahr absolut gesehen von untergeordneter Bedeutung. In diesem Jahr wurde eine hohe Exponierung im Katastrophenrisiko festgestellt, bei welchem die Datengrundlage die höchste kumulierte Versicherungssumme bei einem Gebäudebrand im Radius von 200 m darstellt. Dieses Katastrophenrisiko dominiert die vt. Risiken nach Art der Schaden.

C.1.2 Risikokonzentrationen

Es bestehen Risikokonzentrationen im Bereich der Hausratversicherung. Aufgrund hoher Versicherungssummen (über 100 TEUR) und einer Konzentration der Versicherungssummen

in einzelnen Regionen, bestehen vereinzelte Feuerkumulrisiken (Gebäudebrand in einem Radius von 200 m).

C.1.3 Risikominderungstechniken

Durch den kleinen Bestand an Versicherungsverträgen kann ein Ansteigen der Eintrittshäufigkeit von Schadenereignissen in der Unfall- sowie der Hausratversicherung unmittelbar festgestellt werden. Jährlich wird anhand der Schaden- / Kostenquote überprüft, ob die Beiträge weiterhin ausreichend bemessen sind. Zudem ist die Schadenentwicklung der SDK Allgemeine, aufgrund des kleinen Versicherungsbestands, sehr schwankend. Durch angemessene Rückversicherungsverträge werden Spitzenrisiken und der schwankende Schadenverlauf abgesichert.

C.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko untergliedert sich in die folgenden Risiken:

Tabelle 10: Beschreibung der Marktrisiken

Marktrisiken	Risikodefinition
Aktienrisiko	Das Aktienrisiko ergibt sich aus der Höhe oder Volatilität der Marktpreise von Aktien. Es betrifft alle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente, deren Wert sensitiv auf Änderungen der Aktienkurse reagiert.
Fremdwährungsrisiko	Das Fremdwährungsrisiko ergibt sich aus Veränderungen der Marktwerte von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf die Höhe oder Volatilität der Wechselkurse.
Immobilienrisiko	Das Immobilienrisiko ergibt sich aus der Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinvestitionen in Bezug auf die Höhe oder Volatilität der Marktpreise von Immobilien.
Konzentrationsrisiko	Das Konzentrationsrisiko beschreibt die Risiken für Aktien und unter Kreditrisiko stehender Vermögensgegenstände durch mangelnde Diversifikation. Es deckt durch hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Emittenten oder einer Gruppe von verbundenen Emittenten Klumpenrisiken in der Emittentenstruktur auf.
Spreadrisiko	Das Spreadrisiko ergibt sich aus der Sensitivität des Werts von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder Volatilität der Kredit-Spreads über der risikofreien Zinsstrukturkurve.
Zinsrisiko	Das Zinsänderungsrisiko betrachtet den Saldo der Marktwertänderungen der festverzinslichen Kapitalanlagen und Finanzinstrumenten in Bezug auf (vorgegebene) Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

C.2.1 Risikoexponierung

Tabelle 11: Risikomodul Marktrisiko

Risiko(sub)modul	2024	2023
Aktienrisiko	10%	28%
Immobilienrisiko	0%	0%
Konzentrationsrisiko	49%	5%
Spreadrisiko	12%	37%
Währungsrisiko	0%	17%
Zinsrisiko	30%	14%

Gegenüber dem Vorjahr ist das Marktrisiko in Summe stark rückläufig, da das Ertragsportfolio mit verhältnismäßig hohen Aktien und Währungsrisiken zu großen Teilen in Zinstitel hoher

Bonität umgeschichtet wurde. Das Konzentrationsrisiko und das Zinsrisiko liegen absolut betrachtet unter der internen Wesentlichkeitsgrenze und sind aktuell die zwei Haupttreiber für das Marktrisiko.

C.2.2 Risikokonzentrationen

Eine angemessene Mischung und Streuung von Vermögenswertkategorien sowie eine breite Diversifikation nach Geografie und Branchen bilden das Kernprinzip der Kapitalanlage der SDK Allgemeine. Bezüglich der Kapitalanlagen wird anhand verschiedener zielgerichteter Maßnahmen eine Diversifikation der Anlagenklassen im Rahmen einer Strategischen Asset Allokation – SAA angestrebt. Dadurch werden bestehende Risiken bei gleichzeitigem risikogerechtem Ertrag weiter reduziert und somit die Sicherheit der Kapitalanlagen verbessert. Risikokonzentrationen sind daher keine vorhanden.

C.2.3 Risikominderungstechniken

Mit Stresstests sowie Szenarioanalysen werden Marktschwankungen analysiert und entsprechende Strategien entwickelt, um gegebenenfalls gegensteuern zu können. Sensitivitätsanalysen für Marktrisiken helfen die Hauptrisikotreiber zu erkennen und Abschätzungen für potenzielle Wertveränderungen zu finden.

C.2.4 Risikosensitivitäten

Sinkende Zinssätze führen zu Steigerungen des Zeitwerts der verzinslichen Wertpapiere, steigende Zinsen zu Senkungen. Die Szenario-Analyse einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte zeigt einen prozentualen Zeitwertrückgang im Rentendirektbestand um rund 1,2 %. Da die verzinslichen Wertpapiere in der Direktanlage fast ausschließlich nach § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und bis zur Fälligkeit gehalten werden, sind die bilanziellen Risiken bei Zeitwertveränderungen zu vernachlässigen. Im Hinblick auf zukünftige Kapitalanlageerträge sind steigende Zinsen positiv zu werten, da die Anlagemöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt attraktiver werden. Dies wirkt sich positiv für die Kunden aus, da die Kapitalanlageerträge zum großen Teil den Kunden zufließen.

Das Aktienexposure wird fast ausschließlich gut diversifiziert über einen Fonds gehalten. Bei einem Aktienkursverlust von 10,0 % gehen die Zeitwerte der Aktienanlagen rechnerisch ohne Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen um 6,6 TEUR zurück.

Das Aktienvolumen im weiteren Sinne bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen nach Marktwerten beträgt 1,5 %.

Fremdwährungsrisiken existieren nicht.

C.2.5 Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Die Entwicklung und regelmäßige Überprüfung der SAA, der Anlagenrichtlinien sowie der Risikostrategie liegen in der Verantwortung des jeweiligen Vorstandsressorts. Dabei erfolgt eine klare Trennung zwischen Markt- und Marktfolgevorstand. Die taktische Umsetzung der Vorgaben erfolgt durch entsprechend qualifizierte Mitarbeitende in den jeweiligen Fachbereichen.

Sämtliche Kapitalanlagen unterliegen der internen Kapitalanlagenrichtlinie, die jährlich aktualisiert wird, zur Einhaltung der aufsichtlichen und internen Anforderungen. Sämtliche

Vermögenswerte werden so angelegt, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität beim Gesamtportfolio sichergestellt werden. Die Kapitalanlage wird im Rahmen des monatlich tagenden Kapitalanlagenkomitees sowie kontinuierlich überwacht. Im Kapitalanlagenkomitee werden auf Vorstandsebene insbesondere das Kapitalanlagenergebnis, die Risikoentwicklung sowie die aktuelle Marktentwicklung integriert diskutiert.

Durch die SAA sowie das Risikokontrollsystem werden zukünftige Chancen und Risiken jährlich und unterjährig überprüft und die Kapitalanlagenstrategie bei Bedarf entsprechend angepasst. Die Planung der Allokation erfolgt risikobudgetorientiert, d. h. das Ausmaß der Investition in die risikoorientierten Anlagen folgt dem vorhandenen / genehmigten Risikobudget. Das Risikobudget wird auf Basis der Risikotragfähigkeit ermittelt. Außerdem basiert die Planung auf einer jährlichen ALM-Studie, um jederzeit die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherten sicherzustellen.

Änderungen, die sich langfristig auf die strategische Ausrichtung auswirken, wie z. B. Änderungen in der SAA, werden im Rahmen eines Überwachungsprozesses (Neuer Investment- / Produkteprozess) abteilungsübergreifend bewertet. Anschließend entscheidet der Vorstand auf Basis der vorliegenden Informationen über die Freigabe.

Neue Anlageprodukte werden im Rahmen eines NPP (Neue Produkte Prozess) hinsichtlich Sicherheit, Qualität, Liquidität, Rentabilität und weiterer Risiken, wie z. B. Abwicklungs-, operationelle Risiken etc. bewertet und nur bei positivem Befund und abschließender Freigabe durch den Vorstand in den internen Anlagekatalog aufgenommen.

Im Rahmen der SAA wird die Rentabilität ins Verhältnis zur Sicherheit, Qualität und Liquidität gesetzt und im Rahmen der Portfoliooptimierung die unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimale Kapitalanlagenstruktur ermittelt.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist wie folgt definiert:

Tabelle 12: Beschreibung des Kreditrisikos

Kreditrisiko	Risikodefinition
	Mit dem Kreditrisiko (Gegenparteausfallrisiko) wird das Risiko bezeichnet, dass im Unternehmen bestehende Risikominderungsinstrumente (Rückversicherung, Derivate) ausfallen (und eventuell ersetzt werden müssen), weil der Anbieter der Instrumente ausgefallen ist. Ebenso abgedeckt sind der Ausfall von Forderungen gegenüber dem Generalagenten sowie alle sonstigen Kreditrisiken, die nicht bereits im Spreadrisiko berücksichtigt werden. Ebenso beinhaltet das Risiko den Ausfall externer Partner.

C.3.1 Risikoexponierung

Es besteht das Risiko, dass im Unternehmen bestehende Risikominderungsinstrumente (Rückversicherung, Derivate) ausfallen und ersetzt werden müssen, weil der Anbieter der Instrumente ausgefallen ist oder der Rückversicherer die Verträge wegen eines ungünstigen Schadenverlaufs nicht verlängert.

Des Weiteren bestehen in der Kapitalanlage entsprechende Kreditrisiken in Form der Gefahr der Insolvenz, des Zahlungsverzugs oder von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners.

Innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos besteht ferner ein potenzielles Risiko durch den Ausfall der Forderungen an den Generalagenten.

C.3.2 Risikokonzentrationen

Im Zeitraum der Geschäftsplanung wird die SDK Allgemeine im Einklang mit der Geschäftsstrategie ihre Anlagepolitik fortsetzen. Daher wird die SDK Allgemeine bei der Auswahl von Gegenparteien darauf achten, dass eine breite Diversifikation gegeben ist und Risikokonzentrationen, soweit möglich, vermieden werden.

C.3.3 Risikominderungstechniken

Ein Limitsystem begrenzt die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten. Zur Einordnung der Emittentenqualität wird auf Ratings anerkannter Ratingagenturen zurückgegriffen. Diese werden intern qualitativ und teilweise quantitativ plausibilisiert.

C.3.4 Risikosensitivitäten

Das Kreditrisiko der SDK Allgemeine ist von untergeordneter Bedeutung. Neben den vierteljährlichen Solvenzberechnungen werden keine separaten Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist wie folgt definiert:

Tabelle 13: Beschreibung des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsrisiko	Risikodefinition
	Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die ausgezahlten Schäden und die Kosten, welche mit dem laufenden Geschäftsbetrieb verbunden sind, die eingenommenen Prämien und die Einnahmen aus den Kapitalanlagen übersteigen. Das Liquiditätsrisiko ist in der Solvency II-Berechnung nach der Standardformel nicht explizit abgedeckt. Es wird angenommen, dass eine Kapitalanforderung zur Deckung des Liquiditätsrisikos ineffizient wäre und dass es angemessen ist, ein solches Risiko durch eine explizite Liquiditätsrisikomanagementpolitik im Risikomanagementsystem (Limitsystem) abzudecken.

Eine detaillierte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass die SDK Allgemeine jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen an die Kunden zu leisten. In der Regel übersteigen die Prämieinnahmen und Kapitalanlageerträge die Auszahlungen deutlich. Sollten wider Erwarten hohe Auszahlungserfordernisse auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen liquiden Wertpapieren aufgefangen werden.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko untergliedert sich in die folgenden Risiken:

Tabelle 14: Beschreibung der operationellen Risiken

Operationelle Risiken	Risikodefinition
Datenqualitätsrisiko	Beschreibt die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles aufgrund von Entscheidungen auf der Grundlage von gegebenenfalls fehlerbehafteten Daten.
Datenschutzrisiko	Beschreibt die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles im Zusammenhang mit Risiken, die aufgrund von Verstößen gegen das BDSG bzw. die EU DSGVO entstehen.
Fraudrisiko	Beschreibt das Risiko von Verlusten durch eine vorsätzliche Handlung oder Unterlassung einschließlich Unehrlichkeit, die dem Erzielen von persönlichen und / oder geschäftlichen Vorteilen oder der Vermeidung von persönlichen und / oder geschäftlichen Verlusten dient (z. B. Fälschung von Unterlagen, Untreue). Das Fraudrisiko umfasst sowohl den Betrug durch Mitarbeitende, indem diese sich persönlich bereichern, als auch das Betrugsrisiko durch Externe, wobei unter Externen sämtliche Vertragspartner zu verstehen sind, mit denen die SDK Allgemeine als Anbieter oder als Nachfrager interagiert.
IKT-Risiko	DORA bezeichnet IKT-Risiken als „jede vernünftigerweise identifizierbare Situation im Zusammenhang mit der Nutzung von Netzwerk- und Informationssystemen, die, wenn sie eintritt, die Sicherheit dieser Systeme, von technologieabhängigen Werkzeugen oder Prozessen, von Betriebsabläufen oder der Erbringung von Dienstleistungen beeinträchtigen kann, indem sie nachteilige Auswirkungen auf die digitale oder physische Umgebung verursacht“. Somit sind Informationssicherheits- bzw. IKT-Risiken als eine spezielle Risikoklasse zu verstehen, nämlich solche, im Zusammenhang mit Gefahren für den Informationsverbund. Das Risiko beschreibt die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles auf Grundlage dessen, dass die Authentizität, Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität von Informationen bei informationstechnischen Systemen oder Komponenten nicht gegeben sind. Das betrifft zum einen die Zugriffsmöglichkeit auf die relevanten Systeme (Großrechner, Einzelplatzsoftware, Fremdsysteme), zum anderen die Funktionsfähigkeit der relevanten Hardware-Komponenten. Daneben bezeichnet dieses Risiko die Gefahr des Verlustes von elektronischen Daten sowie des unerlaubten Zugriffes auf diese. Hierzu zählt ebenso die Manipulation von elektronischen Daten. Außerdem beschreibt das Risiko die mögliche Gefahr, dass aufgrund von veralteten Systemen erforderliche Neuerungen nicht oder nur bedingt umgesetzt werden, sowie die Gefahr, dass aufgrund mangelnder Investitionen weder die internen Mitarbeitenden ausreichend durch die IT-Systeme unterstützt werden noch die Kundenbedürfnisse zeitnah befriedigt werden können. Dies kann zu Ineffizienzen (Kostendruck) und Qualitätsmängeln führen. Das IKT-Risiko beinhaltet auch das Cyber-Risiko.
Organisationsrisiko	Beschreibt die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles, das aufgrund von ablauf- oder aufbauorganisatorischen Fehlern entsteht. Unter anderem die Gefahr, dass im Rahmen des Outsourcings von Dienstleistungen oder Funktionen auf externe Unternehmen ein nicht ausreichender Informationsfluss bzw. Kontrollmechanismus vorhanden ist und daraus ein Schaden entsteht. Darüber hinaus besteht die Gefahr einer Abhängigkeit vom Dienstleister. Außerdem besteht die Gefahr, dass in der operativen Arbeit Fehler passieren, die mit einem funktionierenden IKS verhindert werden können. Ebenso können aufgrund von Fehlern in der Aufbau- und Ablauforganisation Ineffizienzen entstehen bzw. die Produkt- und Servicequalität leiden. Darüber hinaus fällt ein mangelhaftes BCM / eine mangelhafte Notfallplanung unter das Organisationsrisiko.
Personalrisiko	Das Risiko bezieht sich auf den Ausfall von Mitarbeitenden für einen nicht unerheblichen Zeitraum, sodass die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes nicht mehr gewährleistet werden kann. Hierzu zählt zum einen die quantitative Ausstattung von Mitarbeitenden, um den Geschäftsbetrieb anzahlmäßig aufrecht zu erhalten. Zum anderen die qualitative Ausstattung mit Mitarbeitenden, die Spezialwissen haben, welches für den fortlaufenden Geschäftsbetrieb von Bedeutung ist. Auch die Bildung von sogenannten "Kopfmonopolen" wird berücksichtigt.
Rechtsrisiko (Compliancerisiko)	Beschreibt die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles, das in Folge eines Verstoßes gegen gültige Gesetze, aufsichtliche Vorschriften (z. B. EU DSGVO, Bundesdatenschutzgesetz, MaRisk) oder unzureichender Berücksichtigung interner Vorgaben in Verbindung steht. Insbesondere die Gefahr, dass die aktuelle Gesetzgebung / Rechtsprechung durch Neuerungen bzw. Änderungen gravierende Einschnitte im Geschäftsbereich der Versicherungswirtschaft vornimmt. Hierunter sind ebenfalls Änderungen in den politischen wie auch den steuerpolitischen Gegebenheiten zu verstehen. Daneben zählt die Erfüllung der aufsichtlichen, steuerlichen und gesetzlichen Anforderungen ebenfalls zum Bereich der rechtlichen Risiken.

Mit operationellem Risiko wird das Verlustrisiko bezeichnet, das sich aus unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, aus mitarbeitenden- und systembedingten Verfehlungen oder aus externen Vorfällen ergibt.

Im Bereich der Informationstechnologie liegen die operationellen Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme, einer Manipulation oder einem Verlust der Datenbasis. Außerdem besteht das Risiko fehlerhafter Bearbeitungen oder betrügerischer Handlungen.

C.5.1 Risikoexponierung

Der faktorbasierte Ansatz der Standardformel quantifiziert ein operationelles Risiko in Höhe von ca. 34,3 TEUR. Die Standardformel entspricht in diesem Bereich daher einem konservativen Ansatz, welcher hinreichend große Sicherheiten enthält.

C.5.2 Risikokonzentrationen

Für die SDK Allgemeine ergeben sich keine wesentlichen Risikokonzentrationen im Hinblick auf operationelle Risiken. Die zyklischen Risikoanalysen zeigen bei den internen Auswertungen zum Gesamtsolvabilitätsbedarf, dass das operationelle Risiko aus allen Risiken der Tabelle 14: Beschreibung der operationellen Risiken resultiert und keine Konzentration auf einzelne Risiken vorliegt.

C.5.3 Risikominderungstechniken

Die Basis zur Steuerung der operationellen Risiken bildet das IKS der SDK Allgemeine. Das Risiko fehlerhafter Bearbeitungen oder betrügerischer Handlungen wird durch Prozess- und Stichprobenprüfungen, durch Kompetenzregelungen und durch maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen minimiert. Darüber hinaus wird durch die Interne Revision die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS regelmäßig geprüft.

Die IT-Sicherheitsbestimmungen schützen das Unternehmen vor unautorisierten internen und externen Zugriffen. Über einen Notfallplan ist bei einem Ausfall der IT die schnelle Wiederherstellung der Betriebsbereitschaft gewährleistet.

Das operationelle Risiko ist bei der SDK Allgemeine von untergeordneter Bedeutung. Neben vierteljährlichen Risikobeurteilungen werden keine separaten Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.5.4 Risikosensitivitäten

Die SDK Allgemeine führt regelmäßig Risikobeurteilungen durch. Die Risikobeurteilungen werden auf verschiedenen Ebenen von Risikobeauftragten aus den Fachbereichen geprüft. Nach dem Vergleich mit der festgelegten Risikotoleranz entscheidet der Vorstand über spezifische Risikominderungsmaßnahmen, um die Stressauswirkungen gemäß dem übergreifenden Strategie- und Kapitalplan zu mindern, sofern bestimmte Grenzwerte überschritten werden.

Seit der Einführung der MaRisk VA (mittlerweile durch die MaGo abgelöst) werden bei der SDK Allgemeine jährliche Untersuchungen, unter anderem zu den unternehmensindividuellen operationellen Risiken, innerhalb der Risikoinventur durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Risikokatalog und ORSA-Bericht transparent dargestellt und erweitern die Resultate aus der Standardformel, damit die Risikosituation vollumfänglich erfasst werden kann. Neben dem

Risikokatalog, welcher als übergeordnetes Risikoinventar zu interpretieren ist, existieren aufgrund der Übersichtlichkeit und Steuerung für die operationellen Risiken und IKT-Risiken untergeordnete Risikoinventare. Das operationelle Risikoinventar und das IKT-Risikoinventar beinhalten die spezifischen Risiken auf prozessualer Ebene bzw. Einzelrisiken zur Informations- und Kommunikationstechnologie. Aggregiert fließen diese untergeordneten Risikoinventare in den Risikokatalog an entsprechender Stelle ein (beispielsweise Risikofeld „operationelle Risiken“ oder Risikotyp „IKT-Risiko“). Über eine vierteljährliche Abfrage an die Risikoverantwortlichen ist eine laufende Überwachung der operationellen Risiken gewährleistet. Bei Bedarf können so kurzfristig Maßnahmen eingeleitet und Risikoauswirkungen neu bewertet werden.

Die identifizierten spezifischen operationellen Risiken werden zusätzlich qualitativ beurteilt und auf ihre Sensitivität hin untersucht.

C.6 Andere wesentliche Risiken

C.6.1 Strategisches Risiko

Das strategische Risiko untergliedert sich in die folgenden Risiken:

Tabelle 15: Beschreibung der strategischen Risiken

Strategische Risiken	Risikodefinition
Projektumsetzungsrisiko	Das Risiko beschreibt die möglichen Risiken, welche aus einer fehlenden, verspäteten, qualitativ oder quantitativen mangelhaften Umsetzung von Projekten entstehen können.
Strategische Ausrichtung der SDK Allgemeine	Hierunter sind Fehlentscheidungen hinsichtlich der strategischen Ausrichtung der SDK Allgemeine zu verstehen. Die Nichteinhaltung der Zielwerte für die strategischen Steuerungsgrößen kann auf Fehlentscheidungen zurückzuführen sein. Bei Abweichungen zu den Planwerten, sind genauere Analysen notwendig.
Verfehlung der Kapitalanforderung nach Solvency II	Das Risiko beschreibt die Gefahr, dass die Kapitalanforderung nach Solvency II unterschritten wird. Dies würde aufsichtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Ziel ist es, die aufsichtliche Kapitalanforderung jederzeit zu erfüllen.

Bei den strategischen Risiken handelt es sich um Risiken, die sich aufgrund der Abhängigkeit von den zukünftigen Kapitalmarktentwicklungen nur schwer quantifizieren lassen. Es lassen sich allenfalls grobe Schätzungen vornehmen. Neben den Unternehmensprojekten trägt insbesondere das eingerichtete Governance-System (unter anderem Risikokultur, IKS, PDE, Risikoinventur, Handbücher, Komitees, etc.) dazu bei, dass das strategische Risiko so stark wie möglich gemindert wird.

C.6.2 Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist wie folgt definiert:

Tabelle 16: Beschreibung des Reputationsrisikos

Reputationsrisiko	Risikodefinition
	Das Reputationsrisiko ist das Risiko einer Ansehensbeschädigung. Folgen sind das Risiko eines direkten Verlusts oder eines Verlusts künftigen Geschäftsvolumens.

Das Risiko ist identifiziert und in die Risikosteuerung integriert. Darüber hinaus besteht ein unternehmensweites CMS. Neben dem CMS trägt insbesondere das eingerichtete Governance-System dazu bei, dass das Reputationsrisiko so stark wie möglich gemindert wird. Über die Cluster-Einstufung im Risikokatalog wird das Reputationsrisiko als geringes bis unbedeutendes Risiko eingestuft.

C.7 Sonstige Angaben

Gemäß Artikel 295 Abs. 2 DVO hat eine Einschätzung der Risikoexponierung aufgrund von außerbilanziellen Positionen zu erfolgen. Derartige Positionen sind bei der SDK Allgemeine nicht vorhanden, sodass keine separate Einschätzung notwendig ist.

D

**BEWER-
TUNG FÜR
SOLVA-
BILITÄTS-
ZWECKE**

D Bewertung für Solvabi- litätszwecke

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Solvency II erfolgt bei der SDK Allgemeine unter der Prämisse der Unternehmensfortführung sowie dem Grundsatz der Einzelbewertung.

Die ökonomische Bilanz unter Solvency II legt bei der Bewertung eine marktkonsistente Sicht zugrunde. Bestimmendes Element ist die Bilanzierung nach dem ökonomischen Wert. Dabei richtet sich die Ermittlung des ökonomischen Werts der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der SDK Allgemeine nach der Solvency II Bewertungshierarchie. Vermögenswerte, für welche eine Preisnotierung in einem aktiven Markt zum Betrachtungszeitpunkt vorhanden war, wurden mit dem unveränderten Börsen- bzw. Marktpreis bewertet (mark-to-market). Ein aktiver Markt ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, sodass fortwährende Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Erfolgt keine Preisstellung in einem aktiven Markt, wurde der ökonomische Wert aus vergleichbaren Vermögenswerten unter Berücksichtigung einer erforderlichen Anpassung spezifischer Parameter abgeleitet (mark-to-market).

Sind beide oben genannten Bewertungsmodelle nicht möglich, ist die Wertermittlung mit alternativen Bewertungsmethoden durchzuführen (mark-to-model). Dabei wurde die Verwendung maßgeblich beobachtbarer Inputfaktoren (z. B. Zinssätze und -kurven, implizite Volatilitäten, Kredit-Spreads) möglichst hoch und jene nicht beobachtbaren Inputfaktoren möglichst geringgehalten.

Die Bilanzierungs- und Rechnungslegungsmethoden des Jahresabschlusses der SDK Allgemeine erfolgt nach den Maßgaben des HGB sowie ergänzend der RechVersV. Aufgrund der abweichenden Vorschriften unter Solvency II ergeben sich zwangsläufig Wertunterschiede auf Einzelpostenbasis. Diese werden im Folgenden erläutert.

D.1 Vermögenswerte

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Bestand befindlichen Vermögenswerte der SDK Allgemeine mit der Bewertung zum Stichtag 31.12.2024 nach Solvency II sowie HGB:

Tabelle 17: Vermögenswerte

In TEUR	Solvency II	HGB
Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
Abgegrenzte Abschlusskosten	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	0
Latente Steueransprüche	0	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	0	0
Kapitalanlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)	4.558	4.498
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	46	46
Aktien	0	0
Aktien - notiert	0	0
Aktien - nicht notiert	0	0
Anleihen	4.438	4.382
Staatsanleihen	2.068	2.082
Unternehmensanleihen	2.370	2.300
Strukturierte Schuldtitel	0	0
Besicherte Wertpapiere	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	74	70
Derivate	0	0
Depotforderungen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0
Sonstige Anlagen	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	0	0
Darlehen und Hypotheken	0	0
Policendarlehen	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	0	0
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	-45	0
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	-45	0
Schaden ohne Leben	-2	0
Kranken nach Art der Schadensversicherung	-43	0
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	0	0
Kranken nach Art der Lebensversicherung	0	0
Leben ohne Kranken und fonds- und indexgeb. Geschäft	0	0
Lebensversicherungen, index- und fondsgebunden	0	0

47 | D Bewertung für Solvabilitätszwecke

In TEUR	Solvency II	HGB
Rückversicherungsdepots	0	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	0	0
Forderungen gegenüber Rückversicherern	0	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	140	140
Eigene Anteile	0	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	667	667
Sonstige nicht an andere Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	0	66
Gesamt	5.320	5.371

Die folgenden Anlageklassen sind zum Stichtag nicht im Bestand und werden entsprechend nicht kommentiert:

- › Geschäfts- oder Firmenwert
- › Abgegrenzte Abschlusskosten
- › Immaterielle Vermögenswerte
- › Latente Steueransprüche
- › Überschuss bei den Altersvorsorgeleistungen
- › Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf
- › Immobilien (außer zur Eigennutzung)
- › Aktien
- › Strukturierte Schuldtitel
- › Besicherte Wertpapiere
- › Derivate
- › Depotforderungen außer Zahlungsmitteläquivalente
- › Sonstige Anlagen
- › Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge
- › Darlehen und Hypotheken
- › Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Lebensversicherungen, index- und fondsgebunden
- › Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Kranken nach Art der Lebensversicherung
- › Leben ohne Kranken und fonds- und indexgeb. Geschäft
- › Lebensversicherungen, index- und fondsgebunden
- › Rückversicherungsdepots
- › Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern
- › Forderungen gegenüber Rückversicherern
- › Eigene Anteile
- › In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beiträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel

Nachfolgend werden getrennt für jede Klasse von Vermögenswerten die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich die Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt, beschrieben und wesentliche Unterschiede zur Bewertung im HGB-Jahresabschluss quantitativ sowie qualitativ erläutert. Generell bestehen hier gewisse Unsicherheiten, die sich aus Annahmen bezüglich der Schätzung der zukünftigen Entwicklung wie der Zinsen sowie insbesondere der wirtschaftlichen Entwicklung von Schuldern ergeben.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Tabelle 18: Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	46	46	0

Solvency II

Es werden Zeitwerte der Beteiligungen angesetzt, die über mark-to-model-Bewertungsmethoden ermittelt werden.

Wertunterschied HGB

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen

Tabelle 19: Anleihen

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Staatsanleihen	2.068	2.082	-13
Unternehmensanleihen	2.370	2.300	70

Solvency II

Anleihen, für welche eine Preisnotierung in einem aktiven Markt zum Betrachtungszeitpunkt vorhanden war, werden mit dem unveränderten Börsen- bzw. Marktpreis bewertet (mark-to-market). Erfolgte keine Preisstellung in einem aktiven Markt, wird der ökonomische Wert aus vergleichbaren Vermögenswerten unter Berücksichtigung einer erforderlichen Anpassung spezifischer Parameter abgeleitet (mark-to-market). Sofern auch eine mark-to-market Bewertung nicht möglich war, wird bei der Wertermittlung auf alternative Bewertungsmethoden zurückgegriffen (mark-to-model). Klassenübergreifend gilt, dass bei der Bewertung von Finanzinstrumenten die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitäts-Spreads berücksichtigt werden. Die Ermittlung des Bewertungs-Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swap-Kurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, die außerdem die Qualität des Emittenten in den unterschiedlichen Emittenten Gruppen innerhalb einer Ratingklasse berücksichtigen.

Wertunterschied HGB

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Auflösung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert erfolgte nach der Effektivzinsmethode. Inhaberschuldverschreibungen wurden als dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienend klassifiziert und entsprechend gemäß § 341b HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die jeweiligen Unterschiedsbeträge ergeben sich entsprechend aus dem Unterschied zwischen den oben genannten Bewertungsmethoden.

Organismen für gemeinsame Anlagen (Investmentfonds)

Tabelle 20: Organismen für gemeinsame Anlagen

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Organismen für gemeinsame Anlagen	74	70	3

Solvency II

Die Zeitwerte der Anteile an handelsrechtlichen Spezialfonds entsprechen den Rücknahmewerten (mark-to-market).

Wertunterschied HGB

Der Spezialfonds wurden dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen und ist gemäß § 341b Abs. 2 HGB als Anlagevermögen qualifiziert worden. Er wird nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Tabelle 21: Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträge

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	-45	0	-45

Solvency II

Diese Bilanzposition bildet den Wert ab, der sich durch die Zahlungsströme zwischen Rückversicherer und Erstversicherer über die Laufzeit des Vertrags ergibt. Bei der SDK Allgemeine wird eine Umbewertung der einforderbaren Beträge an den RV zwischen HGB und der ökonomischen Bilanz durchgeführt. Dies wird in Übereinstimmung mit den Anforderungen Artikel 41 Abs. 1 DVO und Artikel 41 Abs. 3 DVO durchgeführt.

Wertunterschied HGB

Entsprechend ergibt sich die Höhe des Wertunterschieds aus der Umbewertung zwischen HGB und Solvency II. Hierbei wird der handelsrechtlich in der Bruttoreückstellung enthaltene Betrag nach solvenzrechtlichen Vorgaben angesetzt.

Forderungen Handel (nicht Versicherung)

Tabelle 22: Forderungen Handel (nicht Versicherung)

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	140	140	0

Solvency II

Forderungen werden nach Solvency II nach den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Wertunterschied HGB

Forderungen wurden mit ihrem Nominalwert bilanziert, erkennbare Risiken wurden durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Wertunterschiede haben sich damit im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Tabelle 23: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	667	667	0

Solvency II

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet.

Wertunterschied HGB

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet. Es ergeben sich mithin keine Bewertungsunterschiede.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Tabelle 24: Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Sonstige nicht an andere Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	0	66	-66

Solvency II

Hier handelt es sich im Wesentlichen um restliche Aktivpositionen aus den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten. Diese werden mit dem Vorauszahlungsbetrag bewertet.

Wertunterschied HGB

Diese Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalwert bewertet. Insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten der Zinstitel sind hier eingeordnet. Der Wertunterschied ergibt sich aus den unterschiedlichen Bewertungsansätzen, da unter Solvency II die Rechnungsabgrenzungen der Zinstitel bereits in der Marktbewertung der Anleihen berücksichtigt sind.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

D.2.1 Entwicklung der Rückstellung im Jahresverlauf

Der versicherungstechnische Bestand der SDK Allgemeine besteht aus Unfallversicherungen, welche unter Solvency II in der LoB 2 „Kranken Einkommensersatz nach Art der Schadensversicherung“ bilanziert werden und Hausratversicherungen, welche der LoB 7 „Sachversicherung“ zugeordnet werden.

Das Portfolio der Unfallversicherung setzt sich zum einen aus Policen der Invaliditäts- und Ergänzungstarife und zum anderen aus Assistance- und Auslandsreiseunfallversicherungen zusammen, welche jeweils eine homogene Risikogruppe für die Bestimmung der Prämienrückstellung darstellen.

Das Portfolio der Hausratversicherung besteht aus einem geschlossenen Bestand, bei welchem das zugrundeliegende Produkt lebenslänglichen Schutz bietet, der durch einen Einmalbeitrag finanziert wird.

51 | D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Bewertung der vt. Rückstellungen der SDK Allgemeine gemäß ökonomischer Bilanz für den Basisfall zum Stichtag 31.12.2024 ist in nachfolgender Tabelle dargestellt. Die Darstellung ist eine Brutto-Darstellung, d. h. vor abgegebener Rückversicherung. Inklusiv der Risikomarge ergeben sich zusammen mit dem Best Estimate die vt. Brutto-Rückstellungen. Der Best Estimate setzt sich aus den besten Schätzwerten für die Prämien- und Schadenrückstellung zusammen. Die wesentlichen Unterschiede in den Bewertungsmethoden und -annahmen zwischen Solvency II und HGB werden unten erläutert.

Tabelle 25: Vt. Rückstellungen

In TEUR	Solvency II	HGB
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	194	101
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet		101
Bester Schätzwert	94	
Risikomarge	101	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	-92	217
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet		217
Bester Schätzwert	-128	
Risikomarge	35	

Die abgegebene Rückversicherung wird als Vermögenswert auf der Aktivseite der Solvabilitätsübersicht ausgewiesen.

Tabelle 26: Gesamthöhe der einforderbaren Beträge

In TEUR	Brutto	RV	Netto
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	194	-2	197
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	-92	-43	-49
Gesamt	102	-45	148

D.2.2 Allgemeine Erläuterungen der verwendeten Bewertungsgrundlage und Annahmen

Berechnung der Prämienrückstellung

Unfallversicherung

Die Berechnung der Prämienrückstellung basiert auf einem Näherungsverfahren. In diese fließt neben dem Barwert der Beiträge unter Beachtung der jeweils gültigen Vertragsgrenzen auch das Combined Ratio mit ein. Für eine vorhandene Rückstellung für Beitragsüberträge in der HGB-Bilanz erfolgt eine Umbewertung unter Ansatz der erwarteten Schadenquote. Der Gesamtwert der Prämienrückstellung setzt sich somit aus den beiden oben genannten Teilen zusammen.

Hausratversicherung

Das verwendete Verfahren orientiert sich in seinem grundlegenden Vorgehen an dem beschriebenen Verfahren zur Unfallversicherung. Auf Basis der historischen Schäden und Kosten wird ein erwarteter Schaden-Kosten-Faktor abgeleitet, was prinzipiell einem Ansatz einer Combined Ratio entspricht. Unter Verwendung dieses Schaden-Kosten-Faktors und dem Ansatz einer Ausscheideordnung (DAV 2004R 2. Ordnung) wird der Barwert der zukünftigen inflationierten Leistungen bestimmt. Die Verwendung einer Ausscheideordnung ist erforderlich, da das bestehende Produkt eine lebenslängliche Absicherung gegen Einmalbeitrag bietet. Da der Bestand geschlossen ist, ist die Betrachtung zukünftiger Beitragseinnahmen bzw. Beitragsüberträgen nicht erforderlich.

Für die oben beschriebenen Verfahren der Unfall- und Hausratversicherung erfolgt eine Berechnung sowohl auf Brutto- als auch auf Nettosicht. Unter Verwendung dieser Werte werden die einforderbaren Beiträge der Rückversicherung abgeleitet.

Für die Barwertbildung wird die von EIOPA veröffentlichte, risikofreie Zinsstrukturkurve (EUR) per 31.12.2024 verwendet (ohne Volatility Adjustment).

Berechnung der Schadenrückstellung

Unfallversicherung

Die Grundlage für die Schadenrückstellung bildet die bekannten Fälle. Die unbekanntten Fälle werden auf Basis, der in der Vergangenheit beobachteten Fälle ermittelt. Eine Umbewertung dieser Rückstellung erfolgt derart, dass anhand des erwarteten Abwicklungsprofils, welches aus historischen Erfahrungen abgeleitet ist, ein Barwert gebildet wird. Die zurückzustellenden Kosten werden auf Grundlage einer Zeitreihenanalyse ermittelt.

Hausratversicherung

Die Grundlage für die Schadenrückstellung bildet der Ansatz unter HGB. Wird dort ein Pauschalwert für unbekanntte Schäden gebildet, erfolgt eine Umbewertung derart, dass auf Basis der historischen Zeitreihen ein Erwartungswert für die unbekanntten Schäden bestimmt wird. Falls die Rückstellung aus bekannten Schäden besteht, bildet diese den Ausgangspunkt für die Umbewertung. Die Historie zeigt, dass die Schadenrückstellung der Hausratversicherung sehr kurzabwickelnd ist. Auf Basis dieses Abwicklungsmusters erfolgt eine Barwertbildung. Die zurückzustellenden Kosten werden auf Grundlage einer Zeitreihenanalyse ermittelt.

53 | D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Für die beiden oben beschriebenen Verfahren erfolgt jeweils eine Auswertung auf Brutto- bzw. Nettosicht. Aus dieser werden dann die einforderbaren Beiträge der Rückversicherung abgeleitet.

Für die Barwertbildung wird, die von EIOPA veröffentlichte risikofreie Zinsstrukturkurve (EUR) per 31.12.2024 verwendet (ohne Volatility Adjustment).

Berechnung der Risikomarge

Die Ermittlung der Risikomarge erfolgt für die Portfolien Hausrat und Unfall getrennt. Für das Portfolio Hausrat wird die Approximationsstufe 2 verwendet: Approximation der Zeitreihe des gesamten SCR proportional zum Abwicklungsmuster des Portfolios (Artikel 58a DRA, Leitlinie 62, 1.113). Der SCR-Wert zum Zeitpunkt $t=n$ wird somit durch das Produkt aus dem SCR-Wert zum Zeitpunkt $t=0$ und dem Verhältnis des zukünftigen besten Netto-Schätzwertes der Verpflichtungen ($t=n$) zu dem besten Netto-Schätzwert zum Bilanzstichtag ($t=0$) geschätzt. Die Risikomarge errechnet sich schließlich durch das Produkt der mit 6,0 % angesetzten Kapitalkostenmarge mit der Summe der diskontierten SCR-Werte der so ermittelten SCR-Zeitreihe. Für die Sparte Unfall wird die Approximationsstufe 3 verwendet: Approximation der Zeitreihe des gesamten SCR proportional zur Duration der vt. Nettorückstellungen des Referenzunternehmens (Artikel 58b DRA, Leitlinie 62, 1.113). Für die Ermittlung der Risikomarge wird eine Kapitalkostenmarge von 6,0 % angesetzt. Die zugrundeliegende Duration wird mit 1,37 angesetzt, welche sich aus der gewichteten zu erwartenden Duration für die Prämienrückstellungen und für die Schadenrückstellungen ergibt.

D.2.3 Bedeutende vereinfachte Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Bis auf die oben beschriebene, für die Berechnung der Risikomarge genutzte, Vereinfachung, werden keine wesentlichen Vereinfachungen bei der Berechnung der vt. Rückstellungen genutzt.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Im folgenden Abschnitt sind die – für die SDK Allgemeine wesentlichen – Verbindlichkeiten dargestellt und erläutert, inkl. deren Grundlagen, Methoden und Annahmen.

Tabelle 27: Sonstige Verbindlichkeiten

In TEUR	Solvency II	HGB
Eventualverbindlichkeiten	0	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	80	80
Rentenzahlungsverpflichtungen	0	0
Einlagen von Rückversicherern	0	0
Latente Steuerschulden	61	0
Derivate	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2	2
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	241	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	241	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	134	134
Sonstige Verbindlichkeiten insgesamt	518	216

Die folgenden Verbindlichkeiten sind zum Stichtag nicht im Bestand und werden entsprechend nicht kommentiert:

- › Eventualverbindlichkeiten
- › Rentenzahlungsverpflichtungen
- › Einlagen von Rückversicherern
- › Derivate
- › Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- › Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- › Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
- › Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)
- › Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten

Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen

Tabelle 28: Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen	80	80	0

Solvency II

Hier werden im Wesentlichen Steuerrückstellungen und übrige Rückstellungen angesetzt.

Wertunterschied HGB

Steuerrückstellungen betreffen die voraussichtlich anfallenden Nachzahlungen für das laufende Geschäftsjahr und das Vorjahr.

Latente Steuerschulden

Tabelle 29: Latente Steuerschulden

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Latente Steuerschulden	61	0	61

Solvency II

Dieser Posten ergibt sich unter Solvency II aus erhöhten Bewertungsdifferenzen auf der Aktivseite. Die Differenz ergibt sich aus solvenzrechtlicher und steuerrechtlicher Bewertung.

Wertunterschied HGB

Latente Steuerschulden fielen im Berichtszeitraum handelsrechtlich nicht an. Der Wertunterschied ergibt sich demzufolge in voller Höhe der Rückstellung nach Solvency II.

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Tabelle 30: Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2	2	0

Solvency II

In den Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern werden unter Solvency II Positionen mit fälligem Zahlungsziel ausgewiesen

Wertunterschied HGB

Saldiert werden Abrechnungsverbindlichkeiten, die sich aus den laufenden Abrechnungen mit den Rückversicherern ergeben. Wertunterschiede haben sich damit im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Tabelle 31: Nachrangige Verbindlichkeiten

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Nachrangige Verbindlichkeiten	241	0	241

Solvency II

Es handelt sich hierbei um in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten, welche in Form eines Genussrechts an die SDK ausgegeben wurde. Unter

56 | D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Solvency II wird das Genussrecht den Basiseigenmitteln zugerechnet und ist dem Eigenkapital zugeordnet.

Wertunterschied HGB

Unter HGB wird der Ausweis direkt im Eigenkapital vorgenommen und ist nicht dieser Bilanzposition zugeordnet. Ein Wertunterschied zwischen den Bilanzen HGB und Solvency II existiert nicht. Lediglich durch den differenzierten Ausweis wird an dieser Stelle eine Differenz ersichtlich. Der handelsrechtliche Ansatz erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Tabelle 32: Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

In TEUR	Solvency II	HGB	Unterschied
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	134	134	0

Solvency II

Hauptsächlich handelt es sich um sonstige Verbindlichkeiten, welche zu Anschaffungskosten angesetzt sind.

Wertunterschied HGB

Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Nominalwert bewertet.

Insgesamt haben sich die Ansatz- und Bewertungsgrundlagen im Berichtszeitraum nicht verändert.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die SDK Allgemeine wendet keine zusätzlichen zu den oben beschriebenen Bewertungsmethoden an.

D.5 Sonstige Angaben

Die SDK Allgemeine hat keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b der Richtlinie 2009 / 138 / EG vorgenommen.

Ebenfalls wird keine Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009 / 138 / EG von der SDK Allgemeine verwendet.

Die vorübergehende risikolose Zinsstrukturkurve gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009 / 138 / EG wird von der SDK Allgemeine nicht verwendet, genauso wie der vorübergehende Abzug gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009 / 138 / EG.

57 | D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Es haben sich keine wesentlichen Änderungen der relevanten Annahmen für die Berechnung der vt. Rückstellungen ergeben.

E

**KAPITAL-
MANAGE-
MENT**

E Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Steuerung der Eigenmittel

Die Steuerung und Planung der Eigenmittel ist bei der SDK Allgemeine durch die bilanzielle Steuerung unter HGB und die Steuerung unter Solvency II bestimmt. Unter HGB wird in erster Linie das Eigenkapital gesteuert. Dies erfolgt über die Planung des Jahresergebnisses und die Zuführung zum Eigenkapital. Die Steuerung der Eigenmittel unter Solvency II erfolgt vor allem durch eine Steuerung der Bewertungsreserven der Aktivseite. Aus dem Umfeld der Eigenmittelsteuerung in einem Solvency II-Modell wird insbesondere die Steuerung der Marktrisiken in die Planung integriert.

E.1.2 Übersicht und Beschreibung der Eigenmittel

Die Eigenmittel der SDK Allgemeine setzen sich zum Stichtag 31.12.2024 wie in nachfolgender Tabelle dargestellt zusammen. Die Berechnung beruht auf der Standardformel.

Tabelle 33: Eigenmittel gegenüber dem Vorjahr

In TEUR		
Ausgewählte Positionen	2024	2023
Verfügbare Eigenmittel SII	4.941	4.579
davon Eigenmittel SII - Tier 1	4.941	4.579
davon nachrangiges Tier 1	241	238
davon Eigenmittel SII - Tier 2	0	0
davon Eigenmittel SII - Tier 3	0	0
Anrechnungsfähige EM für SCR	4.941	4.579

Der Anstieg in den Eigenmitteln gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die Umschichtung des Ertragsportfolios und die hohen Steuerforderungen bei gleichzeitig hoher Zuführung zur Verlustrücklage (Eigenkapital) zurückzuführen.

E.1.3 Bewertung der Eigenmittel

Die Eigenmittel der SDK Allgemeine ermitteln sich als Residualgröße in der ökonomischen Bilanz. Fehler der Bewertung von Einzelpositionen der ökonomischen Bilanz wirken sich daher unmittelbar auf die Eigenmittel aus.

Die so ermittelten Eigenmittel sind im aktuellen Jahr vollständig von der Qualität Tier 1.

E.1.4 Überleitung der Bewertung der Eigenmittel zur HGB-Bilanz

Die Überleitung der Eigenmittel der SDK Allgemeine zur HGB-Bilanz zum Stichtag 31.12.2024 findet sich in nachfolgender Tabelle.

Tabelle 34: Umbewertung Eigenkapital (HGB) zu Eigenmitteln

In TEUR		
Ausgewählte Positionen	2024	2023
Eigenkapital HGB	4.838	4.381
Umbewertung Kapitalanlagen und RAP	-6	51
Umbewertung vt. Rückstellungen	170	148
Steuerlatenz aus Umbewertung	0	0
Eigenmittel SII	4.941	4.579
davon anrechnungsfähige Eigenmittel	4.941	4.579

Ein Steuerguthaben ergibt sich auf Basis der Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II nicht, da die aktiven latenten Steuer in Höhe der passiven latenten Steuer gekappt werden. Die wesentlichen Treiber für die höheren Eigenmittel unter Solvency II gegenüber dem HGB-Eigenkapital sind die folgenden:

1. Die Bewertung nach Solvency II in der Solvabilitätsübersicht erfolgt zu Marktwerten gegenüber dem Ansatz der Anschaffungskosten in der HGB-Bilanz.
2. Bei der Bewertung der vt. Rückstellung werden unterschiedliche Bewertungsannahmen zugrunde gelegt. Unter Solvency II werden vt. Rückstellungen mit einem Marktzinssatz in Form der risikolosen Zinsstrukturkurve abgezinst. In Abhängigkeit ihrer Laufzeit reagieren somit insbesondere langfristige Verpflichtungen sensitiv auf Änderungen des Zinsniveaus mit entsprechenden Auswirkungen auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

E.2.1 Eigenmittelbedeckung von SCR oder MCR

Die folgende Tabelle zeigt die SCR- und MCR-Quote der SDK Allgemeine. Neben der Quote wird auch der Kapitalsaldo als wichtige Kenngröße dargestellt. Der Kapitalsaldo ist definiert als die Differenz zwischen Eigenmitteln und SCR bzw. MCR.

Tabelle 35: Bedeckungsquote SCR und MCR

In TEUR

Eigenmittelbedeckung von SCR / MCR	2024	2023
Verfügbare Eigenmittel	4.941	4.579
SCR Eigenmittel	4.941	4.579
SCR	504	1.084
SCR Bedeckungsquote	981%	422%
SCR Kapitalsaldo	4.437	3.495
MCR Eigenmittel	4.941	4.579
MCR	2.700	2.700
MCR Bedeckungsquote	183%	170%
MCR Kapitalsaldo	2.241	1.879

Wie in obiger Tabelle dargestellt, verfügt die SDK Allgemeine über eine sehr komfortable Eigenmittelausstattung gemäß der Standardformel unter Solvency II. Das vorhandene Risikokapital (Eigenmittel) übersteigt das SCR. Eine Besonderheit ergibt sich bei der SDK Allgemeine bei den Mindestanforderungen an das geforderte Eigenkapital (MCR). Aufgrund der Solvency II-Rahmenrichtlinie beträgt das MCR bei Schaden- und Unfallversicherern mindestens 2.700,0 TEUR. Dies führt zur paradoxen Situation, dass bei der SDK Allgemeine die MCR-Quote geringer als die SCR-Quote ist.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

In Deutschland findet das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung keine Anwendung.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die SDK Allgemeine wendet ausschließlich die Standardformel an.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Die SDK Allgemeine erfüllt zum Stichtag 31.12.2024 sowohl die SCR-Anforderung als auch die MCR-Anforderung.

E.6 Sonstige Angaben

Es gibt keine weiteren wesentlichen Informationen über die Eigenmittel.

F

GLOSSAR

F Glossar

Abs.	Absatz
Ad-Hoc-Berichte	Bei Ad-Hoc-Berichten handelt es sich um vom Fachbereich erstellte Berichte, die erst dann angefertigt werden, wenn ein Entscheidungsträger einen solchen Bericht gesondert anfordert oder ein besonderes Ereignis einen solchen erfordert.
ALM	Unter Asset- / Liability-Management (ALM) kann allgemein die integrierte Analyse und optimierte strategische Steuerung eines Unternehmens nach finanziellen Kriterien verstanden werden, bei der die bestehenden Vermögenspositionen (Assets) und die Verpflichtungen (Liabilities) des Unternehmens sowie ihre gegenseitigen Interdependenzen simultan betrachtet werden.
Assetklassen	Als Assetklassen bezeichnet man Gruppen unterschiedlicher Vermögenswerte, die Gegenstand einer finanzwirtschaftlichen Kapitalanlage sein können und die aufgrund gemeinsamer Eigenschaften zusammengefasst werden.
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
Bonitäts-Spreads	Bonitäts-Spreads sind am Markt beobachtbare Risikoaufschläge auf den risikolosen Zins.
CMS	Compliance-Management-System
DAV	deutsche Aktuarvereinigung
Depotforderungen	Versicherungstechnischer Forderungsposten auf der Passivseite der Bilanz eines Versicherungsunternehmens.
Durationsbasiert	Die Duration beschreibt die Bindungsdauer von angelegtem Kapital in festverzinslichen Wertpapieren oder in Wertpapiervermögen.
DVO	Durchführungsverordnung
EIOPA	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
Emittenten	Emittent / Emittentin sind selbstständige Entscheidungsträger (bsp. Privathaushalt oder Unternehmen), die zum Zwecke der Kapitalbeschaffung Wertpapiere oder ähnliche Urkunden auf den Geld- oder Kapitalmärkten ausgeben oder mit Hilfe eines Bankenkonsortiums ausgeben lassen.
ESG	ESG steht für "Environmental Social Governance", also Umwelt / Soziales / Unternehmensführung
EU DSGVO	Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union
Eventualverbindlichkeiten	Eventualverbindlichkeiten resultieren bei bilanzierenden Unternehmen aus der Übernahme von Haftungen wie Bürgschaften, Garantien, sonstigen Gewährleistungsverträgen oder weitergegebenen Wechseln, wenn zum Bilanzstichtag unsicher ist, ob und wann sie zu echten Verbindlichkeiten werden.
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IKS	Ein Internes Kontrollsystem (IKS) besteht aus systematisch gestalteten technischen und organisatorischen Regeln des methodischen Steuerns und von Kontrollen im Unternehmen zum Einhalten von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden, die durch das eigene Personal oder böswillige Dritte verursacht werden können.
Klumpenrisiken	Das Klumpenrisiko (auch Klumprisiko genannt) gehört zu den Ausfallrisiken einer Bank bezogen auf das Eingehen eines größeren Kreditengagements (Klumpen), das die maximale Risikoschwelle des Institutes erreicht oder sogar übersteigt.
Latente Steuerschulden	Latente Steuern sind verborgene Steuerlasten oder -vorteile, die sich aufgrund von Unterschieden im Ansatz oder in der Bewertung von Vermögensgegenständen oder Schulden zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz ergeben haben und die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, das heißt in der Zukunft zu Unterschieden zwischen steuerlichen und handelsbilanziellen Gewinnen führen.
LoB	Die Geschäftslinie (LOB / Lines of Business) ist ein allgemeiner Begriff, der sich auf ein Produkt oder eine Reihe von verwandten Produkten bezieht, die einem bestimmten Kundengeschäft oder Geschäftsbedarf dienen.
MaGo	Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
mark-to-market	Als mark to market (Marktbewertung) oder Neubewertungsprozess wird eine Methode bezeichnet, nach der offene Positionen in der Finanzwelt bewertet werden. Bei dieser Vorgehensweise wird börsentäglich der Marktpreis, für alle offenen Positionen, ermittelt und in der Buchführung angepasst.

mark-to-model	Unter einem mark-to-model-Ansatz (Modellbewertung) versteht man einen Neubewertungsprozess bei einzelnen Finanztiteln oder einem gesamten Finanzportfolio, bei dem der Preis mit Hilfe von Finanzmodellen festgelegt wird, da der Marktpreis beispielsweise nicht ermittelbar ist oder die Marktpreise auf Grund einer bestimmten Lage auf dem Finanzmarkt gesamthaft oder auf einem Teilmarkt unwirklich sind.
MCR	Mindestkapitalanforderung
Namensschuldverschreibungen	Die Namensschuldverschreibung ist eine Unterart der Schuldverschreibung, bei der jeder Besitzer der Urkunde namentlich bekannt ist. Die Urkunde ist auf den konkreten Namen des Besitzers ausgestellt. Eigentümer der Namensschuldverschreibung sind Gläubiger gegenüber dem Emittenten bzw. des Ausstellers.
NPP	Neue Produkte Prozess
ORSA	own risk and solvency assessment
PDE	predefined event (=vorher festgelegter Geschäftsvorfall)
Policendarlehen	Ein Policendarlehen ist eine Form des Verbraucherkredits, bei der der Rückkaufwert einer Lebensversicherung als Sicherheit für die Gewährung eines Darlehens verwendet wird.
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
RechVersV	Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung
RSR	regular supervisory report
SAA	Strategische Asset Allocation
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency and Financial Condition Report
Solvency II	Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zur grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa. Dabei wurden insbesondere Fragen der Finanzaufsicht, des Risikomanagements und der Finanzberichtserstattung von Versicherungsunternehmen diskutiert. Es wurde ein weitgehend wettbewerbsneutrales Aufsichtssystem geschaffen, das die tatsächliche Risikolage des Versicherers umfassend und realistisch beschreibt und Anreize für die Versicherungsunternehmen setzt, unternehmensinterne Risikomanagementsysteme zu implementieren.
Spezialfonds	Spezialfonds sind Investmentfonds, die nicht für die Kapitalmarktöffentlichkeit konzipiert werden, sondern für spezielle institutionelle Anleger oder Anlegergruppen aufgelegt werden. Das Gegenteil des Spezialfonds ist der Publikumsfonds.
Spreadrisiko	Beim Spreadrisiko handelt es sich um das Risiko, dass sich der Wert der Basiseigenmittel aufgrund von Bewegungen der Marge aktueller Marktzinsen gegenüber der risikofreien Zinskurve oder deren Volatilität verändert.
Stress / Schock	Unterschied zwischen Stressanforderungen aus Solvency II und Best Estimate.
Three-lines-of-defence-Modell	Das Three-lines-of-defence-Modell ist ein Modell zur systematischen Herangehensweise an Risiken, die in Unternehmen und Organisationen auftreten können.
VAG	Das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) (Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen) regelt die staatliche Beaufsichtigung der Versicherer und Pensionsfonds, also jedes Marktteilnehmers, der Versicherungsgeschäfte oder Pensionsfondsgeschäfte betreibt.
VMF	Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) ist eine Funktion im Versicherungsunternehmen, die unter Solvency II (Artikel 48 der SolvencyII-Richtlinie) und in § 31 des Versicherungsaufsichtsgesetzes gefordert wird.
Volatilität	Volatilität bezeichnet in der Statistik allgemein die Schwankung von Zeitreihen.
Vt.	versicherungstechnische/s
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Zahlungsmitteläquivalent	Zahlungsmitteläquivalente sind alle Finanzinstrumente, die kurzfristig in Zahlungsmittel (Bargeld, Sichtguthaben) umgewandelt werden können und haben zumeist die Funktion einer Liquiditätsreserve. Zahlungsmitteläquivalente sind z. B.: -Anteile an Geldmarktfonds -Festgelder mit einer Fälligkeit von max. drei Monaten
ZÜB	Zukünftige Überschüsse

G

ANHANG

G Anhang

Anhang 1: Quantitative Berichtsformulare zum Jahresende 2024

Anhang I**S.02.01.02****Bilanz**

(alle Werte in TEUR)

		Solvabilität-II-Wert
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	0
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	4.558
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	46
Aktien	R0100	0
Aktien – notiert	R0110	0
Aktien – nicht notiert	R0120	0
Anleihen	R0130	4.438
Staatsanleihen	R0140	2.068
Unternehmensanleihen	R0150	2.370
Strukturierte Schuldtitel	R0160	0
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	74
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	0
Darlehen und Hypotheken	R0230	0
Policendarlehen	R0240	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	0
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	-45
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	-45
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	-2
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	-43
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	
Depotforderungen	R0350	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	0
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	140
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	667
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	0
Vermögenswerte insgesamt	R0500	5.320

Anhang I**S.02.01.02****Bilanz**

(alle Werte in TEUR)

Verbindlichkeiten		Solvabilität-II-Wert
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	102
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	194
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	94
Risikomarge	R0550	101
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	-92
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	-128
Risikomarge	R0590	35
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	
Risikomarge	R0640	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	
Bester Schätzwert	R0670	
Risikomarge	R0680	
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	
Bester Schätzwert	R0710	
Risikomarge	R0720	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	80
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	0
Depotverbindlichkeiten	R0770	0
Latente Steuerschulden	R0780	61
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	0
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	2
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	241
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	241
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	134
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	620
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	4.700

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung
		C0010	C0020	C0030
Gebuchte Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		1.148	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130			
Anteil der Rückversicherer	R0140		368	
Netto	R0200		780	
Verdiente Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		1.148	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230			
Anteil der Rückversicherer	R0240		368	
Netto	R0300		781	
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		63	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330			
Anteil der Rückversicherer	R0340		13	
Netto	R0400		49	
Angefallene Aufwendungen	R0550		674	
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R1210			
Gesamtaufwendungen	R1300			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Kraftfahr- zeughaft- pflichtver- sicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung
		C0040	C0050	C0060
Gebuchte Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130			
Anteil der Rückversicherer	R0140			
Netto	R0200			
Verdiente Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230			
Anteil der Rückversicherer	R0240			
Netto	R0300			
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330			
Anteil der Rückversicherer	R0340			
Netto	R0400			
Angefallene Aufwendungen	R0550			
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R1210			
Gesamtaufwendungen	R1300			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	1		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130			
Anteil der Rückversicherer	R0140	2		
Netto	R0200	-2		
Verdiente Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	1		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230			
Anteil der Rückversicherer	R0240	2		
Netto	R0300	-2		
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	-35		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330			
Anteil der Rückversicherer	R0340	50		
Netto	R0400	-85		
Angefallene Aufwendungen	R0550	-142		
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R1210			
Gesamtaufwendungen	R1300			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Rechts- schutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0100	C0110	C0120
Gebuchte Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130			
Anteil der Rückversicherer	R0140			
Netto	R0200			
Verdiente Prämien				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230			
Anteil der Rückversicherer	R0240			
Netto	R0300			
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320			
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330			
Anteil der Rückversicherer	R0340			
Netto	R0400			
Angefallene Aufwendungen	R0550			
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R1210			
Gesamtaufwendungen	R1300			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Gebuchte Prämien						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110					1.149
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130					
Anteil der Rückversicherer	R0140					370
Netto	R0200					779
Verdiente Prämien						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210					1.149
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230					
Anteil der Rückversicherer	R0240					370
Netto	R0300					779
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310					1.149
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330					
Anteil der Rückversicherer	R0340					370
Netto	R0400					779
Angefallene Aufwendungen	R0550					532
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R1210					0
Gesamtaufwendungen	R1300					532

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für:		
		Lebensversicherungsverpflichtungen		
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung
		C0210	C0220	C0230
Gebuchte Prämien				
Brutto	R1410			
Anteil der Rückversicherer	R1420			
Netto	R1500			
Verdiente Prämien				
Brutto	R1510			
Anteil der Rückversicherer	R1520			
Netto	R1600			
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto	R1610			
Anteil der Rückversicherer	R1620			
Netto	R1700			
Angefallene Aufwendungen	R1900			
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R2510			
Gesamtaufwendungen	R2600			
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen		
		Sonstige Lebens- versicherung	Renten aus Nichtlebens- versicherungs-verträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungs- verpflichtungen	Renten aus Nichtlebens- versicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit anderen Ver- sicherungsver- pflichtungen (mit Ausnahme von Krankenver- sicherungsver- pflichtungen)
		C0240	C0250	C0260
Gebuchte Prämien				
Brutto	R1410			
Anteil der Rückversicherer	R1420			
Netto	R1500			
Verdiente Prämien				
Brutto	R1510			
Anteil der Rückversicherer	R1520			
Netto	R1600			
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto	R1610			
Anteil der Rückversicherer	R1620			
Netto	R1700			
Angefallene Aufwendungen	R1900			
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R2510			
Gesamtaufwendungen	R2600			
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700			

Anhang I**S.05.01.02****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

(alle Werte in TEUR)

		Lebensrückversicherungs- verpflichtungen		Gesamt
		Krankenrück- versicherung	Lebensrück- versicherung	
		C0270	C0280	C0300
Gebuchte Prämien				
Brutto	R1410			
Anteil der Rückversicherer	R1420			
Netto	R1500			
Verdiente Prämien				
Brutto	R1510			
Anteil der Rückversicherer	R1520			
Netto	R1600			
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto	R1610			
Anteil der Rückversicherer	R1620			
Netto	R1700			
Angefallene Aufwendungen	R1900			
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische	R2510			
Gesamtaufwendungen	R2600			
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rück- deckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Krankheits- kosten- versicherung	Einkommens- ersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung
		C0020	C0030	C0040
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegen- parteiausfällen bei versicherungstechnisch- en Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050			
Versicherungstechnische Rück- stellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge				
Bester Schätzwert				
Prämienrückstellungen				
Brutto	R0060		-286	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegen- parteiausfällen	R0140		-91	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-195	
Schadenrückstellungen				
Brutto	R0160		158	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversicher- ungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		48	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		110	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		-128	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		-85	
Risikomarge	R0280		35	

Anhang I

S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0050	C0060	C0070
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050			
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		 	 	
Bester Schätzwert		 	 	
Prämienrückstellungen		 	 	
Brutto	R0060			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140			
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150			
Schadenrückstellungen		 	 	
Brutto	R0160			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250			
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260			
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270			
Risikomarge	R0280			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rück- deckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Feuer- und andere Sach- versicherungen	Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung
		C0080	C0090	C0100
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010			
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegen- parteiausfällen bei versicherungstechnisch- en Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050			
Versicherungstechnische Rück- stellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge				
Bester Schätzwert				
Prämienrückstellungen				
Brutto	R0060	89		
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegen- parteiausfällen	R0140	-2		
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	92		
Schadenrückstellungen				
Brutto	R0160	4		
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversicher- ungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	4		
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	94		
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	96		
Risikomarge	R0280	101		

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rück- deckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Krankheits- kostenver- sicherung	Einkommens- ersatzver- sicherung	Arbeitsunfall- versicherung
		C0020	C0030	C0040
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt				
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		-92	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		-43	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		-49	

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rück- deckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Kraftfahrzeug- haftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtver- sicherung	See-, Luftfahrt- und Transportver- sicherung
		C0050	C0060	C0070
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt				
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320			
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330			
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rück- deckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Feuer- und andere Sach- versicher- ungen	Allgemeine Haftpflichtver- sicherung	Kredit- und Kautionsver- sicherung
		C0080	C0090	C0100
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		 	 	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	194		
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	-2		
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	197		

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050			
Versicherungstechnische Rück- stellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge				
Bester Schätzwert				
Prämienrückstellungen				
Brutto	R0060			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140			
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150			
Schadenrückstellungen				
Brutto	R0160			
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250			
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260			
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270			
Risikomarge	R0280			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft		
		Nichtproportionale Krankenrück- versicherung	Nichtproportionale Unfallrück- versicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrück- versicherung
		C0140	C0150	C0160
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010			
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei- ausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050			
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge				
Besten Schätzwert				
Prämienrückstellungen				
Brutto	R0060			
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140			
Besten Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150			
Schadenrückstellungen				
Brutto	R0160			
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversiche- rungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			
Besten Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250			
Besten Schätzwert gesamt – brutto	R0260			
Besten Schätzwert gesamt – netto	R0270			
Risikomarge	R0280			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		In Rück- deckung über- nommenes nichtpro- portionales Geschäft	Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
		Nichtpro- portionale Sachrückver- sicherung	
		C0170	C0180
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010		
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei- ausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge			
Bester Schätzwert			
Prämienrückstellungen			
Brutto	R0060		-196
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		-93
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-103
Schadenrückstellungen			
Brutto	R0160		162
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversicher- ungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		48
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		115
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		-34
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		11
Risikomarge	R0280		136

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt				
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320			
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330			
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340			

Anhang I**S.17.01.02****Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft		
		Nichtpro- portionale Krankenrück- versicherung	Nichtpro- portionale Unfallrück- versicherung	Nichtpro- portionale See-, Luftfahrt- und Transportrück- versicherung
		C0140	C0150	C0160
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		 	 	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320			
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330			
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340			

Anhang I

S.17.01.02

**Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung**

(alle Werte in TEUR)

		In Rück- deckung über- nommenes nichtpro- portionales Geschäft	Nichtlebens- versicherungs- verpflichtung- en gesamt
		Nichtpro- portionale Sachrück- versicherung	
		C0170	C0180
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		 	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		102
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		-45
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		148

Anhang I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0020	Accident year [AY]
--------------------------------	--------------	--------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

(alle Werte in TEUR)

Jahr	Entwicklungsjahr						
	0	1	2	3	4	5	6
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Vor	R0100	 					
N-9	R0160	34	34	62	0	0	0
N-8	R0170	20	78	60	14	0	0
N-7	R0180	24	46	30	6	0	0
N-6	R0190	18	37	9	2	5	0
N-5	R0200	12	50	15	0	12	0
N-4	R0210	7	29	15	15	0	
N-3	R0220	19	9	0	0		
N-2	R0230	11	15	11			
N-1	R0240	22	24				
N	R0250	15					

Jahr	Entwicklungsjahr			
	7	8	9	10 & +
	C0080	C0090	C0100	C0110
Vor	R0100	 	 	0
N-9	R0160	0	0	0
N-8	R0170	0	0	
N-7	R0180	0		

	im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)	
	C0170	C0180	
R0100	0	0	
R0160	0	130	
R0170	0	172	
R0180	0	107	
R0190	0	70	
R0200	0	88	
R0210	0	66	
R0220	0	28	
R0230	11	36	
R0240	24	46	
R0250	15	15	
Gesamt	R0260	49	758

Anhang I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

(alle Werte in TEUR)

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr						
	0	1	2	3	4	5	6
	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
Vor	R0100						
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0
N-7	R0180	95	78	40	0	0	0
N-6	R0190	157	34	38	0	0	0
N-5	R0200	119	67	47	0	0	
N-4	R0210	145	67	57	0	0	
N-3	R0220	119	51	11	0		
N-2	R0230	126	27	6			
N-1	R0240	95	54				
N	R0250	109					

	Entwicklungsjahr			
	7	8	9	10 & +
	C0270	C0280	C0290	C0300
Vor	R0100			0
N-9	R0160	0	0	0
N-8	R0170	0	0	
N-7	R0180	0		

Jahresende (abgezinste Daten)	C0360	
	R0100	0
R0160	0	
R0170	0	
R0180	0	
R0190	0	
R0200	0	
R0210	0	
R0220	0	
R0230	5	
R0240	52	
R0250	105	
Gesamt	R0260	162

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

(alle Werte in TEUR)

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden
		C0010	C0020	C0030
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35				
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	0		
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	0	0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	820	820	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050			
Überschussfonds	R0070	0	0	
Vorzugsaktien	R0090			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0		0
Ausgleichsrücklage	R0130	3.880	3.880	
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	241		241
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0		
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen				
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220			
Abzüge				
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230			
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	4.941	4.700	241
Ergänzende Eigenmittel				
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310			
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320			
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330			
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340			
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370			
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390			
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400			

Anhang I**S.23.01.01****Eigenmittel**

(alle Werte in TEUR)

		Tier 2	Tier 3
		C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35			
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050		
Überschussfonds	R0070		
Vorzugsaktien	R0090		
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130		
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160		0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180		
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220		
Abzüge			
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230		
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	0	0
Ergänzende Eigenmittel			
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300		
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310		
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320		
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330		
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340		
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350		
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360		
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370		
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390		
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400		

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

(alle Werte in TEUR)

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden
		C0010	C0020	C0030
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel				
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	4.941	4.700	241
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	4.941	4.700	241
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	4.941	4.700	241
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	4.941	4.700	241
SCR	R0580	504		
MCR	R0600	2.700		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	981%		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	183%		

		C0060	
Ausgleichsrücklage			
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	4.700	
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710		
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720		
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	820	
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740		
Ausgleichsrücklage	R0760	3.880	
Erwartete Gewinne			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780		
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790		

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

(alle Werte in TEUR)

		Tier 2	Tier 3
		C0040	C0050
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel		 	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	0	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	0	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	0	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	0	
SCR	R0580	 	
MCR	R0600	 	
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	 	
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	 	

Anhang I**S.25.01.21****Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden**

(alle Werte in TEUR)

		Brutto-Solvenz- kapital- anforderung	USP	Verein- fachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	129	XXXX	XXXX
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	67	XXXX	XXXX
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	393		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	194		
Diversifikation	R0060	-252	XXXX	XXXX
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	XXXX	XXXX
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	530	XXXX	XXXX
Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100		
Operationelles Risiko	R0130	34		
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	0		
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-61		
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160			
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	504		
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210			
davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ a	R0211			
davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ b	R0212			
davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ c	R0213			
davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ d	R0214			
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	504		
Weitere Angaben zur SCR		XXXX		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430			
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440			

Anhang I

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Annäherung an den Steuersatz

	Ja/Nein
	C0109
Ansatz auf Basis des durchschnittlichen Steuersatzes	R0590 Approach based on average tax rate

Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern

	VAF LS
	C0130
VAF LS	R0640 -61
VAF LS gerechtfertigt durch die Umkehrung der passiven latenten Steuern	R0650 -61
VAF LS gerechtfertigt durch Bezugnahme auf den wahrscheinlichen zukünftigen zu versteuernden wirtschaftlichen Gewinn	R0660
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, laufendes Jahr	R0670
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, zukünftige Jahre	R0680
Maximum VAF LS	R0690 -166

Anhang I**S.28.01.01****Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit****Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

		C0010	
MCR _{NL} -Ergebnis	R0010	75	
(alle Werte in TEUR)			
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweck- gesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückver- sicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	0	780
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	96	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170		

Anhang I

S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040
MCR _L -Ergebnis	R0200	0

(alle Werte in TEUR)

		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210		
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	75
SCR	R0310	504
MCR-Obergrenze	R0320	227
MCR-Untergrenze	R0330	126
Kombinierte MCR	R0340	126
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	2.700
		C0070
Mindestkapitalanforderung	R0400	2.700